Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 291 / 9. Jahrgang

Lodz, Sonnabend, den 24. Oktober 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlang eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Opposition zum Schweigen gebracht

Der Antrag auf Beschränkung der Redezeit vom Regierungsblock in Abwesenheit sämtlicher übrigen Parteien angenommen

Die gestrige Sejmsitzung hatte einen stürmischen Charakter und brachte die Gegensätze mehr zutage als die Sejmsitzungen des ganzen vergangenen Jahres.

Am vergangenen Dienstag rief der Antrag des Regierungsblocks auf Aenderung der Sejmordnung eine stürmische Aussprache hervor, so daß der Sejmmarschall gezwungen war, die Sitzung zu unterbrechen. Dies wurde dahin ausgelegt, daß Switalski den Wunsch habe, zu einer Verständigung zu gelangen.

Und in der Tat, als die ersten Redner zu sprechen begannen, bat der Sejmmarschall die Vertreter der oppositionellen Parteien an sein Arbeitszimmer, welcher Einladung die Abgeordneten Rog, Czetwertynski und Bittner Folge leisteten. Er schlug dabei der Opposition vor, daß die Einschränkung der Redezeit seiner Entscheidung überlassen bleiben solle. Daraufhin schlugen die Oppositionsvertreter vor, die ganze Angelegenheit noch einmal der Kommission zuzusenden. Dies hatte zur Folge, daß eine Einigung nicht zustande kam.

Inzwischen fand die Aussprache im Plenum ihre Fortsetzung. Der Vizesejmmarschall **Czetwertynski** stellte fest, daß Abg. Car fälschlich die Parlamentsordnung in Frankreich angeführt habe, laut der die kleineren Abgeordnetengruppen kein Recht auf Ergreifung des Wortes hätten. Eine Aenderung der Sejmgeschäftsordnung sei nicht notwendig.

Abg. **Zulawski** erklärte, das polnische Parlament habe vor einem Jahr zu bestehen aufgehört. Die Opposition sitze hier nur deshalb, um ihr Kontrollrecht auszuüben.

Abg. **Trompczynski** griff ungewöhlich scharf die Regierung an und erklärte, daß seine Partei nichts mit denjenigen gemein haben könne, die in der Abstimmung die Brester Angelegenheit gutgeheißen hätten.

Abg. **Polakiewicz** (B.B) „Aber Sie haben als Marschall an dem Gottesdienst für den Mörder des ersten Staatspräsidenten teilgenommen".

Trompczynski erklärte von seinem Platz aus, daß dies nicht auf Wahrheit beruht.

Nachdem noch mehrere Abgeordnete das Wort ergriffen hatten, schlug Abg. **Paschalski** (B.B) eine Aenderung der Geschäftsordnung in der Richtung vor, daß **der Sejmmarschall und nicht die Sejmmehrheit die Redezeit auf 15 Minuten beschränken könne.**

Anschließend entwickelte sich ein Wortwechsel zwischen dem Abg. Car und Paschalski, und dann auch zwischen den Abgeordneten Polakiewicz und Trompczynski. Dieses hatte zur Folge, daß Abg. Polakiewicz die Erklärung abgab, daß er die Angelegenheit dem Marschallsgericht übergeben werde.

Hierauf schritt der Sejmmarschall zur Abstimmung. Nachdem der Antrag der Christlichdemokraten, die Angelegenheit noch einmal dem Ausschuß zu überweisen, abgelehnt war, verließen die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme des Regierungsblocks den Beratungssaal.

Es bildete sich der komische Zustand heraus, daß für den Antrag des Regierungsblocks nur die Abgeordneten des Regierungsblocks stimmten, wobei der Antrag natürlich durchging. Hierauf schloß der Sejmmarschall die Sitzung.

Die nächste Sejmsitzung findet am Mittwoch statt.

Wie wir erfahren, wird die Opposition die nächsten Sitzungen nicht boykottieren. Lediglich der Nationale Klub wird den Abgeordneten Czetwertynski und den Sekretär Kornecki aus dem Sejmpräsidium herausziehen.

Die Wahrheit erkennen

ehe es zu spät ist.

Stockholm, 22. Oktober.

In einem Leitartikel im „Svenska Dagbladet" beschäftigt sich **Professor Gustav Kassel** mit dem französischen Ministerbesuch in Washington. Er schreibt unter anderem:

„Haben Laval und Hoover verstanden, was es gilt? Haben sie sich so sehr von Kriegstraditionen und wirtschaftlichen Zwangsvorstellungen freimachen können, daß sie radikal mit der Politik zu brechen vermögen, die die Weltwirtschaft an den Rand des Abgrundes geführt hat?" Kassel stellt fest, daß die Tributforderungen ohne die geringste Rücksicht auf Deutschlands Zahlungsschwierigkeiten festgesetzt worden sind. Trotz der Katastrophe, die jetzt über die Welt hereingebrochen sei, habe man sich noch nicht die Frage vorgelegt, ob es für Deutschland möglich sei, auch nur einen kleinen Bruchteil der Reparationen zu zahlen. Man befürchte, daß Deutschland durch wirtschaftliches Aufblühen wieder erstarken könne und fordere die Tribute, um es am Boden zu halten. Deutschland sei nicht imstande gewesen, auch nur einen Pfennig der Reparationen selbst zu zahlen. Die deutsche Auslandsverschuldung sei um 18,2 Milliarden Mark gestiegen. Jetzt könne Deutschland nichts mehr borgen. Im Gegenteil: das Ausland entziehe ihm die kurzfristigen Kredite. Nun frage man sich, was denn eigentlich geschehen solle, wenn das Moratorium ablaufe. Es sei für Deutschland unmöglich, in nächster Zukunft irgendwelche Zahlungen aufzubringen. Frankreich komme jedoch nicht nach Washington mit einem Programm, in dem diese Tatsache berücksichtigt werde. Es gebe kein Anzeichen dafür, daß sich die Staatsmänner, die sich jetzt in Washington treffen wollten, über die Gefahr einseitiger Goldverteilung klar seien. Eine Herabsetzung der Kriegsschulden sei in Wirklichkeit kein Opfer. In Washington werde man jedoch über unwesentliche Dinge sprechen und weiter so handeln, wie bisher. Man werde sich auf alle Weise Gold aneignen, das Preisniveau herabdrücken und die letzten Reste des Vertrauens und der Zahlungsmöglichkeit vernichten. Darauf werde man die Hände in Unschuld waschen. Es nütze nichts, zu versuchen, Frankreich und Amerika davon zu überzeugen, daß sie unrecht handelten, aber der allgemeine Ruin werde auch sie bald erreichen. Fraglich sei nur, ob die Wahrheit erkannt werde, ehe es zu spät sei. „Haben Hoover und Laval eine klare Vorstellung darüber, daß die Antwort auf diese Fragen jetzt von ihnen abhängt?"

Kirchenbau und Politik

Ein bemerkenswerter Aufruf.

Das Komitee für den Bau der katholischen Kirche in Dirschau-Neustadt veröffentlicht im „Goniec Pomorski" einen Aufruf, in dem um Spenden für den Kirchbau gebeten wird. Die Spenden-Ausweise, die in der gleichen Zeitung veröffentlicht werden, sind, so schreibt das „Pom. Tgbl.", ein Beweis dafür, daß die deutschen Katholiken, von denen ein großer Teil ja zur Neustadt-Gemeinde gehört, in gleicher Weise wie ihre polnischen Glaubensbrüder den Bau des Gotteshauses unterstützen. Um so mehr muß Verwunderung erregen, daß der Aufruf in einem Ton gehalten ist, wie man ihn nur in antideutschen Schmähartikeln findet. Eingangs wird Dirschau die Feste des Polentums genannt und dann betont, daß **das neue Heiligtum ein Hort des Polentums in Pommerellen** darstellen werde (!). Wohl alle gläubigen Christen waren bisher der Meinung, daß eine Kirche ein Gotteshaus ist. ein Haus unseres allgütigen und alliebenden Vaters. Seit wann werden mit diesem religiösen Heiligtum rein politische Begriffe verbunden? In dem Aufruf wird dann weiter gesagt, daß die Spendenfreudigen zeigen, daß die Angelegenheit des polnischen Meeres und der Küste ihren Herzen teuer sei und ihre Augen auf diese vorgeschobenen Grenzen des Staates gerichtet sein. — Das liest das Baukomitee aus den Spenden der Gläubigen und nicht die große Opferfreudigkeit für einen hehren religiösen (nicht politischen!) Zweck? Einem solchen Baukomitee sollte man die Leitung eines Denkmalbaus etc. anvertrauen — aber niemals den Bau eines Gotteshauses. Wir sind davon überzeugt, bemerkt das genannte Blatt, daß diesem Aufruf, der eine Brüskierung der deutschen Katholiken bedeutet, die geistlichen Stellen vollkommen fernstehen. Wäre es aber nicht möglich, eine derartige Zusammensetzung des Baukomitees zu sichern, die Gewähr dafür bietet, daß der Bau des neuen Gotteshauses nicht zu Zwecken antideutscher Propaganda mißbraucht wird?

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen

Basel, 23. Oktober.

Bundesrat Schultheß, der Leiter des Schweizer Volkswirtschaftsdepartements hat dem Bundesrat in der Vormittagssitzung am Freitag über den Stand der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen einen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß der erste Abschnitt der Unterhandlungen am Sonnabend beendet wird. Die deutschen Unterhändler werden alsdann nach Berlin zurückreisen, um sich mit den zuständigen deutschen Stellen weiter zu besprechen. Die Verhandlungen, die sich schwierig und langwierig gestalten, sollen alsbald wieder aufgenommen werden. Man rechnet nicht mit einer raschen Beendigung.

Frostige Atmosphäre in Washington

Scharfer Gegensatz zwischen Politik und Wirtschaft

Während Ministerpräsident Laval gestern vormittag ausschließlich von gesellschaftlichen Verpflichtungen in Anspruch genommen worden war, begann sofort nach der Mittagstafel im Lincoln-Zimmer des Weißen Hauses die erste Aussprache mit dem Präsidenten **Hoover** im Beisein des Staatssekretärs Stimson. Beiderseits hatte man sich darüber geeinigt, daß Sachverständige lediglich bei der Erörterung von technischen Sonderfragen zugezogen werden sollten. Damit bleibt nach Lavals Wunsch nach völliger Unverbindlichkeit der Unterhaltungen gewahrt.

Wie die Presseberichte erkennen lassen, **wird die Atmosphäre der Aussprache ständig frostiger.** Die Zeitungen beschäftigen sich mehr mit den grundlegenden Meinungsverschiedenheiten über die Weltfragen als mit der Möglichkeit einer Aussicht auf Erfolg. „Das Ergebnis scheint mager zu werden", so schreibt die „New Yorker Evening Post", alle Anzeichen sprechen dafür, daß **keine Einigung** erzielt wird, die ausreicht, um den wirtschaftlichen Weltwirrwarr künftig zu beeinflußen. Die Finanzkreise fordern eine konstruktive Lösung des Problems der Kriegsverschuldung und zeigen sich höchst besorgt darüber, daß die Franzosen den Hauptwert auf politische Fragen legen. **„Wenn es Hoover und Laval nicht gelingt, für Deutschland und damit für die ganze Welt eine tragbare auf Erkenntnis wirtschaftlicher Wahrheiten beruhende Lösung der Reparationsfrage zu finden, hätte der französische Ministerpräsident getrost in Paris bleiben können"**, so erklärte ein bekannter Vertreter der amerikanischen Bankiers dem Vertreter der Telegraphenunion. Dieser Gegensatz zwischen Politik und Wirtschaft, der bei der Aussprache in Washington zutage tritt, verursacht bei den zahlreichen dort versammelten Beobachtern einen zunehmenden Pessimismus.

Französisch-amerikanischer Wirtschaftsausschuß?

Ein weiterer Programmpunkt Lavals für die Besprechungen in Washington scheint, so weit bisher zu erkennen ist, die Bildung eines französisch-amerikanischen Wirtschaftsausschusses nach Berliner Muster zu sein. Eine derartige Anregung dürfte, wenn sie wirklich vorgebracht wird, auf amerikanischer Seite keinen ernsten Widerstand zu finden. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Laval bisher überaus geschickt operiert und sozusagen die Führung übernommen hat. Ob er sie behält wird die erste Unterredung mit Hoover lehren.

Borah und Laval und der Korridor

Der bekannte Senator Borah hat sich zu einer Unterredung mit Laval am Sonnabend abend im Hause Stimsons bereit erklärt. In politischen Kreisen hat dieses Zusammenkommen große Beachtung gefunden, da Borah als ernster Kritiker des Versailler Vertrags und der französischen Nachkriegspolitik bekannt ist. Offenbar möchte Laval den Senator Borah für die französische Sicherheitsforderung gewinnen, während man von Borah erwartet, daß er die **Frage des Korridors** anschneiden werde, dessen Beseitigung er stets gefordert hat.

„Kein Programm, kein Protokoll"

Vor Pressevertretern in Washington kennzeichnete Laval den unverbindlichen Charakter seiner Unterhandlungen mit den amerikanischen Staatsmännern mit den Worten: „Kein Programm, kein Protokoll!" Gleichzeitig betonte er jedoch, daß die Besprechungen ein „Meilenstein auf dem Wege der Völkerverständigung sein würden.

Viel Worte und keine Taten

Der ohnmächtige Völkerbund

Beratungen in Genf — Handlungen in China.

Genf, 23. Oktober.

In der Abendsitzung des Völkerbundrats am Freitag fand eine ausgedehnte Aussprache über Briands Vorschlag zur Regelung des chinesisch-japanischen Streitfalls statt. Es ergab sich, daß über diesen Vorschlag keinerlei Einigung zwischen den beiden streitenden Parteien möglich war. Der chinesische Regierungsvertreter Sze betonte in einer grundsätzlichen Erklärung, daß die chinesische Regierung den Vorschlag Briands annehme, aber fordere, daß die japanische Regierung den status quo ante wieder herstelle, die Räumung bis zum 16. November durchführe und daß sodann vor einer neutralen Instanz die Frage der Verantwortlichkeit und der Entschädigung geklärt würde. Er führte weiter aus, daß der Vorschlag Briands nur einen ersten Schritt darstelle, der jedoch die dringendste chinesische Forderung nicht berücksichtige. **Wenn das gemeinsame Vorgehen des Völkerbundrats und der amerikanischen Regierung nicht zur Befreiung der Gebiete einer Völkerbundmacht und eines Signatarstaates des Kellogg-Paktes von der widerrechtlichen Besetzung durch eine andere Völkerbundmacht genügten, so müsse sich offensichtlich ein Loch in dem Friedenssystem des Völkerbundes befinden.** Die chinesische Regierung sei bereit, mit der japanischen Regierung über die verlangten Sicherheitsgarantien zu verhandeln, und schlage vor, neutrale Vertreter zur Durchführung der Regelung hinzuzuziehen. China verlange jedoch volle Zurückerstattung des von den japanischen Truppen beschlagnahmten staatlichen und privaten Eigentums. Es sei bereit, die Sicherheit des japanischen Lebens und Eigentums zu gewährleisten, lehne es aber ab, unter dem Druck der japanischen Besatzung in irgendwelche Verhandlungen einzutreten.

Briand gab sodann den japanischen Gegenvorschlag bekannt, der keinen festen Räumungszeitpunkt vorsieht und die Räumung des besetzten Gebiets von einer vorhergehenden Verständigung mit der chinesischen Regierung über die Grundfragen der Sicherheitsgarantien abhängig macht. Die japanische Regierung schlägt ferner vor, den Völkerbund nicht zu einem festen Zeitpunkt einzuberufen, sondern den Wiederzusammentritt des Rats dem Ratspräsidenten zu überlassen. Der Vertreter der chinesischen Regierung lehnte, wie zu erwarten war, diese japanischen Gegenvorschlag als völlig unannehmbar ab.

Lord Robert **Cecil** erklärte alsdann, daß die englische Regierung durch die Bombenwürfe der japanischen Flugzeuge, die mit einem internationalen Recht unvereinbar seien, auf das peinlichste berührt worden sei und verlangte Aufklärung über die Hauptpunkte des japanischen Gegenvorschlags. Nach längerem Hin und Her wurden die Verhandlungen auf Sonnabend vormittag verschoben.

Briand setzte sich zum Schluß in einer längeren Erklärung für die Autorität und das Ansehen des Völkerbundes ein und hob hervor, daß in diesem außergewöhnlich verwickelten und schwierigen Fall die Machtmittel des Völkerbundes äußerst beschränkt seien und großen Mut dazu gehört habe, sich überhaupt damit zu befassen.

Japan stimmt den Genfer Vorschlägen grundsätzlich zu

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat der japanische Außenminister Shidehara dem Vertreter Japans in Genf die Anweisung zugehen lassen, die in der Völkerbundentschließung am Donnerstag enthaltenen 5 Punkte anzunehmen, jedoch unter dem Vorbehalt, daß Japan einen genauen Räumungstermin unter keinen Umständen annehmen könne. Die grundsätzliche Zustimmung zu dem Vorschlag des Völkerbundrats wird ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß die Räumungstermine in direkten Verhandlungen mit China festgelegt werden.

China beugt vor

„Times" meldet aus Schanghai, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung „alle gesetzwidrigen antijapanischen Handlungen" verboten worden sind. Hieraus will man schließen, daß die chinesische Regierung alles, soweit es in ihrer Macht steht, zu tun gedenkt, um eine Verschlimmerung der Lage zu verhindern.

Schwere Unruhen in Cypern

Palast des Gouverneurs verbrannt. — England sendet Truppen.

London, 23. Oktober.

Die Unruhen auf Cypern nehmen immer größeren Umfang an. Gestern stürmte die Menge den Palast des Gouverneurs, drängte die Wache zurück und setzte den Palast des Gouverneurs in Brand. Durch den Brand wurde der Palast mit einer sehr wertvollen Bildergalerie vernichtet. Die Feuerwehr wurde von der Menge am Löschen verhindert, so daß schließlich die Polizei einschreiten mußte. Der Gouverneur von Cypern, Sir Ronald Storrs, ist, wie die „Morning-Post" aus Athen meldet, noch am Donnerstag nach London abgefahren.

Die Unruhen haben sich inzwischen auf andere Plätze der Insel ausgedehnt, wo der griechisch-orthodoxe Erzbischof von Cypern sowie verschiedene Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung zum Aufstand gegen die britische Herrschaft auffordern.

Wie aus Kairo gemeldet wird, sind dort 6 Transportflugzeuge bereitgestellt worden, um am Freitag sofort nach Sonnenaufgang mit einer Kompanie Infanterie als erste Abteilung nach Cypern abzugehen, wo sie noch im Laufe des Vormittags eintreffen werden. Weitere Transporte sind noch am Donnerstag nachmittag mit der Bahn nach Port Said abgegangen, um von dort auf dem Seewege nach Cypern gesandt zu werden. Die Garnison von Cypern besteht nur aus einer Kompanie Infanterie.

Reuter berichtet aus Athen: Der Korrespondent der Zeitung „Hestila" meldet aus Limassol: Der Bischof von Larnaka rief am Dienstag abend bei einer Versammlung auf dem Sportplatz die Menge auf, im Namen Gottes und ihres Vaterlandes für den Anschluß an Griechenland zu kämpfen. Die Anwesenden gelobten, für die Unabhängigkeit und den Anschluß zu kämpfen. Später wurde unter Vorantritt der Bürgermeister der wichtigsten Städte der Insel ein Umzug durch die Straßen von Limassol veranstaltet, wobei Rufe laut wurden, wie: „Hinaus mit den Ausländern", „Nieder mit den Tyrannen" und „Es lebe der Anschluß". Es herrschte große Begeisterung und die Anwesenden gelobten, während die Kirchenglocken läuteten, den Kampf bis zu Ende durchzuführen.

London, 23. Oktober.

Wie die Admiralität bekanntgibt, sind die beiden nach Cypern entsandten Kreuzer und zwei Zerstörer dort eingetroffen, ferner sind große Transportflugzeuge mit einer Kompagnie Infanterie aus Aegypten in der Hauptstadt Nicosia gelandet. In Nicosia ist noch am Donnerstag abend der Belagerungszustand erklärt worden. Die Verwaltung aus Cypern hat eine scharfe Zensur eingerichtet. Die Aufstandsbewegung ist nach Eintreffen der Land- und Seeverstärkungen zum Stillstand gekommen. Die öffentlichen Gebäude in der Hauptstadt sind mit Stacheldrahtverhauen umgeben und werden militärisch bewacht. Meldungen aus Kairo zufolge hat der Gouverneur von Cypern ersucht, keine weiteren Verstärkungen zu senden, da das jetzige Truppenaufgebot zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung ausreicht.

Es heißt, daß eine Anzahl von Maschinengewehren und Gewehren sowie Munition auf griechischen Schiffen nach Cypern eingeschmuggelt worden sei, doch dürften die Mittel der Aufständischen keineswegs ausreichen, um einen großangelegten Aufstand durchzuführen. Man glaubt vielmehr, daß sie ihre Propaganda für einen Anschluß an Griechenland zu dem Versuch benutzen werden, von England Zugeständnisse hauptsächlich in steuerlicher Hinsicht zu erreichen.

Der griechische Standpunkt

Athen, 23. Oktober.

In einer Presseerklärung über die Lage in Cypern betont der griechische Ministerpräsident **Venizelos,** daß es zwischen Griechenland und England eine „Cypern-Frage" nicht gebe. Es handelt sich um eine Angelegenheit zwischen England und den Bewohnern der Insel. Venizelos drückt in der Erklärung sein Bedauern über die Vorfälle auf Cypern aus und gibt der griechischen Presse den Rat, sie ebenfalls zu mißbilligen.

Der griechische Konsul in Nicosia ist abberufen worden

Grandi zu deutschen Pressevertretern

Rom, 23. Oktober.

Der italienische Außenminister Grandi, der heute abend seine Reise nach Berlin antrat, empfing am Freitag mittag die deutschen Pressevertreter. Grandi wollte keine Erklärungen über seine Reise abgeben, da er den Berliner Unterredungen nicht vorgreifen könne. Der Zweck des Empfanges war lediglich eine persönliche vorherige Fühlungsnahme mit der deutschen Presse. In der zwangslosen Unterhaltung erklärte er, daß es ihm eine Freude und Ehre sein werde, den Reichskanzler wiederzusehen. Er freue sich ferner auch mit den übrigen Reichsministern zusammenzutreffen. Eine große Ehre sei es für ihn, dem Reichspräsidenten Feldmarschall von Hindenburg vorgestellt zu werden. Er verwies im übrigen auf den Widerhall, den die deutsch-italienischen Besuche in Rom und Berlin in der öffentlichen Meinung beider Länder ausgelöst haben und der Beweise, welche Bedeutung diese Besuche über den offiziellen Charakter hinaus für das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit beider Völker habe.

Das Schnellgericht in Holtenau

Kiel, 23. Oktober.

Am heutigen Freitag morgen kam in Holtenau nur ein Dampfer von Leningrad an, der jedoch nur einen straffällig gewordenen Jugendlichen an Bord hatte. In den Mittagsstunden trafen die beiden Dampfer „Dione" und „Bortilla Ruß" ein. Es begaben sich sofort Kriminalbeamte an Bord, die von dem einen Dampfer 6 Meuterer herunterholten. Die Gerichtsverhandlungen im Holtenauer Lotsenhaus haben um 12 Uhr begonnen. Mittags traf auch der Dampfer „Justni Elf" von Holtenau ein.

Das Schnellgericht, das kurz nach mittag zusammengetreten ist, verhandelte gegen 7 Meuterer des Dampfers „Dione". Als nächste Sache wurde gegen die 6 Meuterer des Dampfers „Visurgis" des Norddeutschen Lloyds verhandelt.

Feisal wird Syrierkönig?



Nach Meldungen aus Arabien soll der Zusammenschluß der arabischen Länder zu einem panarabischen Bundesstaat bevorstehen. Als Herrscher in diesem Gebiet wird König Feisal von Irak genannt.

Der Kampf gegen den Dollar

Paris, 23. Oktober. (Privattelegramm der „Fr. Pr.")

Der französische Industriellenverband hat gestern den folgenschweren Beschluß gefaßt, alle Lieferungen nach der Union nicht mehr in Dollarwährung auszuführen. Der Beschluß hat sensationelles Aufsehen hervorgerufen und bedeutet die Kampfansage des französischen Handels gegen den Dollar.

London, 23. Oktober. (Privattelegramm d. „Fr. Pr.")

Wie die Londoner „Morningpost" meldet hat die Tagung der englischen Privatbanken in London gestern beschlossen, die Guthaben in Amerika abzurufen. Ob der überraschende Beschluß mit Stabilisierungsvorbereitungen für das Pfund oder mit einem neuen Feldzug gegen den Dollar zusammenhängt, so schreibt die „Morningpost", bleibe das große Rätsel.

Rotterdam, 23. Okt. (Privattelegramm d. „Fr. Pr.")

Der „Courant" meldet aus New York:

Eine neue Katastrophenwelle für die nordamerikanischen Banken hat eingesetzt. In New York sind drei mittlere Banken, darunter das Bankhaus Lafontaine, in Chicago sogar sieben Banken gestern falliert, mit zusammen fast 30 Millionen Dollar Spareinlagen.

Paris, 23. Oktober. (Privattelegramm der „Fr. Pr.")

Der „Herald" meldet aus New York: Der Devisenvorstand New Yorker Banken gibt eine Zusammenstellung der Bankbilanzen, der zu entnehmen ist, daß der Depositenbestand der zehn größten New Yorker Banken seit Jahresanfang um **3,75 Milliarden Dollar** zurückgegangen ist. Die Massenabhebungen des beunruhigten Publikums und besonders auch des Auslands nähmen immer ernsteren und größeren Umfang an.

Bolivianisches Moratorium für Auslandschulden

London, 22. Oktober.

Die bolivianische Regierung hat ein Gesetz für ein 30tägiges Moratorium für Regelung auswärtiger Schulden und Bezahlung von Guthaben in ausländischer Währung erlassen. Das Moratorium kann nach Ablauf von der Regierung verlängert werden.

Etwa 8000 Staatsbeamte hielten in der Londoner Albert-Hall eine Protestversammlung gegen die neuerdings vorgenommene Kürzung ihrer Bezüge ab.

..... und abends eine gute Zeitschrift!

denkt der Mensch von Kultur nach der aufreibenden Hast des Tages. — Wir beraten Sie gern über alle Erscheinungen des großen deutschen Zeitschriftenmarktes.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb

des Verlags „Libertas" G. m. b. H.

Lodz, Petrikauer Straße 86. Tel. 106-86

„Minderheiten!"

„Lageberichte"

Auf dem Genfer „Siebenten europäischen Nationalitätenkongreß" wurde den Teilnehmern ein dickes Buch von nahezu 600 Seiten vorgelegt, das (von Braumüller in Wien verlegt) soeben im Buchhandel erschienen ist und das den schmucklosen Titel trägt: „Die Nationalitäten in den Staaten Europas, Sammlung von Lageberichten". 40 Volksgruppen, die 14 Nationalitäten angehören, berichten durch den Mund und die Feder ihrer — ungenannt bleibenden Führer über die Eitwicklung hrer Lage seit Kriegsende und die bis in die neuesten Tage: 10 deutsche Gruppen, 7 jüdische, 5 russische, je 3 magyarische und südslawische, je 2 bulgarische litauische, ukrainische und dann je eine baskische, griechische, katalonische, schwedische, tschechische und weißrussische. Man begreift, liest man dieses Buch aufmerksam durch, warum die Ausführung des Beschlusses des 5. Nationalitätenkongresses des Jahres 1929 so lange Zeit in Anspruch nahm. Denn was hier gegeben wird, das ist ein wahres Kompendium der europäischen Minderheiten- oder Volksgruppenfrage, das ist über das kürzlich erschienene Winklersche „Statistische Handbuch der europäischen Nationalitäten" und über die Böhmschen beiden ethnopolitischen Almanache von 1930 und 1931 hinaus wirklich erstmals das grundlegende Material zur Beurteilung einer der wichtigchen Fragen des kranken und siechen Europa. Und es ist, um das vorweg zu nehmen, ein politisch wie moralisch erschütterndes Dokument, ein Buch, das einen hoffnungslos machen könnte, denkt man daran und erkennt man, mit wie primitiven Mitteln brutaler Machtpolitik, nationalistisch-überhitzten Chauvinismus und blindwütigen Hasses die Staaten Europas, die sich ihrer alten und feingegliederten Kultur rühmen, ihre geschichtliche Rolle spielen!

Es ist zunächst eine schwierige Sache um die Verantwortung für dieses Buch! Der Kongreß hat seine Herausgabe beschlossen, der Präsident des Kongresses, Dr. Wilfan, übernimmt durch sein Vorwort auch eine gewisse moralische Verantwortung, die er mit seinen Kollegen des Kongreß-Gremiums, je einem Vertreter jeder Nationalität, teilt. Aber die Verantwortung für das Material der einzelnen Berichte tragen die Kongreßgruppen selbst, hinter denen die einzelnen Verfasser in diesem Falle mit Fug und Recht zurücktreten oder auch sich verstecken müssen, eben weil die Dinge so liegen, wie sie in den Lageberichten geschildert sind. Und Staaten und Regierungen vertragen die Wahrheit noch weniger als die Völker! Die äußere Verantwortung trägt dann aber der vielbewanderte und vielbewährte Kongreß-Generalsekretär Dr. Ewald Ammende, dem auch die Redaktion dieses, im Einzelnen so ungleichartigen Materials zufiel und dessen mildernde und feilende Hand der Kundige vielfach herausspürt. Die Wahrheit sollte gesagt werden, aber es sollte mit der überlegenen Ruhe und kühlen Zurückhaltung geschehen, die nur aus der tiefsten inneren Ueberzeugung von dem Rechte und der Gerechtigkeit der vertretenen Sache stammen können. Keine Klage, keine Angriffe, keine Haßpredigten — nur Tatsachen, nur Darstellungen, nur beweisbare Zahlen und konkrete Schilderungen. 40 Millonen Menschen sprechen hier zu Europa, zur ganzen Welt! Zwar sind auf dem Genfer Kongreß und demgemäß auch in diesem Buche nicht alle vertreten: Die Deutschen und die Juden, die Ukrainer oder Weißrussen und wie sie alle heißen, die Völker, die auf dem Gebiete Sowjetrußlands leben, ihnen ist der Mund verschlossen und sie dürfen ja nicht nach Genf. Und die Minderheiten in Deutschland, die rund ⁵/₄ Millionen Polen, Wenden, Dänen, sie wollen nicht nach Genf, von dem sie sich vor einigen Jahren getrennt haben und zu dem sie den Weg zu Solidarität und Gemeinsamkeit nicht zurückfinden, weil das den Agitationsbedürfnis ihrer Führer nicht paßt. Lediglich die Litauer aus Deutschland haben unter der Führung ihres ehrwürdigen Dichters und Denkers Dr. Vydunas doch den Weg nach Genf zum Kongreß gefunden, weil dieser Führer ein Fanatiker der Wahrheit und ein Feind der Nur-Agitation ist. Aber auch die Elsaß-Lothringer aus Frankreich, die Basken, Katalamen, Flamen und Korsen dieses Landes fehlen, die Deutschen Eupen-Malmedys aus Belgien, die Polen und Rumänen aus der Tschechoslowakei, die Kroaten und Slowaken aus Ungarn, die Polen und Weißrussen aus Litauen und viele andere. Sie wollen oder sie können nicht oder noch nicht!

Aber das besagt nichts gegen die Beweiskraft dieses Buches, hinter dem also von rund 40 Miillonen europäischer, innerhalb fremdrassiger Staatsmehrheitsbevölkerungen lebender „Minderheiten" oder Volksgruppen doch immerhin 26 Miillonen Menschen stehen! Könnten die reden, die nicht reden dürfen, das Tatsachenmaterial würde nur um so erschütternder und grausamer wirken!

Zunächst ein Wort über die Methode des Buches. In „Vormerkungen" werden für jedes Land die statistischen Daten, die völkerrechtlichen Bindungen und Verpflichtungen inbezug auf den Minderheitenschutz und die Bestimmungen der innerstaatlichen Gesetzgebung gegeben. Schon hier steckt ein hochwichtiges Material, das bislang nur verstreut und schwer dem Forscher zugänglich war und das ihn jetzt zu vergleichenden Studien anregen kann. Eine geradezu unübersehbare Fülle des tatsächlichen und statistischen Grundmaterials aber bringen dann die einzelnen Lageberichte, die fast alle zunächst von Zahlen und statistischen Daten ausgehen. Greift man z. B. einen Bericht heraus, den über die Deutschen in der Tschechoslowakei, allerdings eine der größten nationalen Gruppen, die ja über 3¹/₄ Millionen Menschen umfaßt, so findet man auf über 80 Seiten eine so erschöpfende Studie des gesamten wirtschaftlichen, politischen, geistigen, schulischen, kirchlich-sozialen Zustandes der Volksgruppe, daß man ruhig sagen kann: Bislang gab es so etwas in solcher Knappheit und Treffsicherheit überhaupt noch nicht. Aber ein Gleiches gilt z. B. auch von dem Kapital über die Südslawen in Italien, über die Ukrainer, Polen, über die Russen in Rumänien, über die Katalanen in Spanien usf.

Niemand kann nach dem Erscheinen dieses Buches mehr den Versuch wagen, die Frage der Nationalitäten in Europa zu bagatellisieren, niemand kann mehr behaupten, daß es sich hier nicht um eine gesamteuropäische Frage erster Gefahrenordnung handelt. Aber niemand kann auch mehr von der „Kultur" und der „Moral" der Staaten und Regierungen dieses Europa sprechen, die rücksichtslos die innerhalb ihrer Staatsgrenzen lebenden Minderheiten mißhandeln, obgleich Minderheiten und Volkssplitter ihrer eigenen staatsbeherrschenden Völker auch außerhalb der geschlossenen Staatsgrenzen leben, für die natürlich mit großer Emphase und Begeisterung möglichst viel Rechte und Freiheiten verlangt werden! Das deutsche, tschechoslowakische, magayrische, italienische, polnische, litauische, griechische und bulgarische, auch das südslawische Volk befinden sich in dieser Doppelstellung, von Rußland und seinen Russen, Ukrainern, Weißrussen in diesem Zusammenhang ganz zu schweigen! Die Völker Europas sind nicht nur Staatsvölker, sie bilden auch Volksgemeinschaften mit ihren Volksgruppen in fremden Staaten. Und die Staaten sind keine nationaleinheitliche, sondern national gemischte Staaten. Es gibt in der Tschechoslowakei und in Rumänien je 6 verschiedene Volksgruppen, es gibt in Polen 5, in Südslawien und Litauen je 4, die zusammen im selben Staate siedeln und arbeiten.

Aber es gibt in diesem morschen und kranken Europa wenige Staaten, die nicht den Versuch machten, sich aus falschverstandenen Prinzipien des Nationalismus und der Staatsautarkie in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung, heraus, um diese „Frage" zu drücken, sie nicht sehen zu wollen, sie möglichst rasch unsichtbar machen zu wollen. Wahrhaftig, die Erzählungen dieses Buches, spannender wie ein Roman, gewaltiger wie ein Drama, sind mit Herzblut geschrieben. Die staatspolitischen Schäden, die Europa durch diesen Zustand erleidet, kann man verstandesgemäß errechnen, die wirtschaftlichen Schäden kann man zusammenstellen, wer aber könnte dieses ungeheuerliche menschliche Leid erfassen und begreifen, das über Millionen von Menschen körperlich und geistig hier ausgebreitet wurde?! Und wer kann diese Atmosphäre des Druckes berechnen, den der gewaltig genährte und aufgespeicherte Haß hier aufspeichert, bis er einmal die Behälter der Herzen und der Staatsräume sprengt, bis der Funke des Pulverfasses entzündet und Europa in gewaltiger Explosion zusammenstürzt, verbrennt, zugrunde geht!

Die Leidenschaften sind durch die geschickte Hand des Redakteurs in diesem Buche zurückgedämmt, gemildert, gemäßigt. Aber sie zittern doch zwischen den Zeilen, man spürt ordentlich die schreckhaften Visionen dieser Aufpeitschung aller Instinkte, dieser dumpf-verhaltenen Wut, von der alle diese Millionen beseelt sein müssen. Denn dieses ganze Buch ist ein einziges Dokument europäischen Unrechts, europäischer Unkultur, Doppelmoral und Unmoral, europäischer Unfähigkeit zu verwalten und zu regieren, Menschen und Herzen zu gewinnen, europäischer Verblendung und Torheit bei geradezu krankhafter Einbildung und Unbildung. Wahrhaftig, wir wußten nicht, mit wie wenig Weisheit dieses Europa regiert wurde! Man möchte verzweifeln, gäbe es nicht das kleine Estland, das nach dem Unrecht der Enteignung von Hab und Gut seiner Minderheiten-Volksgruppen doch zum versöhnenden Gesetz der Kulturautonomie griff, um die Wunden zu heilen und wenigstens die freie Kulturpflege der fremdbürtigen Staatsbürger zu ermöglichen, gäbe es nicht den Nationalitätenkongreß, der die Völker zu überräumlichen und überstaatlichen Organisationen des eigenen freiwilligen Bekenntnisses von Staatsbürgern der verschiedensten Staaten zur selben Kultur- und Volksgemeinschaft einigen möchte, gäbe es nicht Ansätze wenigstens zu einer Umkehr, ehe es zu spät ist.

Dieses Buch ist in einer Zeit allgemeiner weltwirtschaftlicher Verwirrung und Verwilderung erschienen, in einer Zeit, da man fast nur von Wirtschaft redet und wenig von Kultur und Gesittung, fast nur von Abrüstung der Heere und Marine, aber wenig von der Abrüstung der Geister, von der Entgiftung der Herzen, vom rein Menschlichen in den Beziehungen der Völker und der Staaten zueinander. Hier ist eine Krankheit in ihren Wurzeln erkannt, hier steht ein menschenfreundlicher Arzt, der helfen will. Wird der Patient Europa die Kraft aufbringen, sich ihm anzuvertrauen und ihm zu folgen?? —

Dr. F. W.



Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

[27

„Schwanenkönigin!" durchfuhr es Theos romantischen Sinn. Schwanenkönigin, der urplötzlich Schwingen wachsen können, um sie hinwegzutragen auf Nimmerwiedersehen! Geheimnisvoll aus dunklen Tiefen steigend, um meteorgleich zu entschwinden.

Und als ob er fürchtete, diese Vorstellung könnte sich verwirklichen, beschleunigte er unwillkürlich seine Schritte.

In diesem Augenblick gedachte Theo nicht der Vergangenheit, vergaß die furchtbare gleißende Perlenschnur in seinem Tresor; an nichts dachte Theo als einzig daran, den Zwischenraum mit raschen Schritten zu verringern, den Raum zwischen ihm und ihr.

Im allerletzten Augenblick schwand aber dieses seltsame Gefühl des Unwirklichen, und die energische, kraftvolle Persönlichkeit des Mannes erzwang sich das Uebergewicht.

Hochaufgerichtet, mit seiner wie gewöhnlich undurchdringlichen Miene stand er vor Mora, die ihm einige Schritte entgegengekommen war.

Ehe noch ein Wort fiel, drängte sich Morli hinzu, und auch Top erkannte seinen Gebieter, während der fremde Schäferhund, ein wunderbares Tier, den ihm Unbekannten mit heftigem Gebell umkreiste.

Theo hob wie gewöhnlich den Knaben hoch und bot dann Mora die Rechte. Er war den kläffenden Tieren dankbar, daß der ohrenbetäubende Lärm ihn am Sprechen hinderte, denn die Nähe dieser Frau hatte seine ganze erzwungene Sammlung wieder zerstört.

Sie legte ihre schmale Hand in die seine, aber die liebliche Röte, die vorhin ihrem Antlitz bezaubernden Reiz verliehen, wich einer durchsichtigen Blässe. Sie sah für einen Moment schwach und hilflos zu ihm auf, faßte sich jedoch rasch und stand nun in königlicher Haltung vor ihm.

Plötzlich wußte Theo auch, weshalb ihm diese Frau so bekannt erschienen, trotz der gründlichen Veränderung, die mit ihr vorgegangen. Die „Frau mit den Schwänen", jenes Bild, das den Zankapfel zwischen Lord Lindsdale und ihm gebildet — Zug um Zug glich es der Frau da vor ihm.

Ein Grübeln lag in seinen Augen, ein Forschen und gleichzeitig eine Verwirrung, von der er sich jedoch keine Rechenschaft zu geben vermochte.

„Willkommen daheim!" erklang da die wohlbekannte Stimme, die den brüchigen Klang verloren hatte und klar und sonor dem Manne bis ins Herz drang.

Theo hatte das Gefühl, eine lächerliche Rolle zu spielen. Er stand vor dieser vollendeten Weltdame und hielt ihr Kind auf dem Arm, während sie ihn im eigenen Hause bewillkommte. Wo blieb der unbeirrbare, urteilende Mensch in ihm, der sich lebenslang nicht aus den Fugen bringen ließ?

Theo stellte das Bübchen vorsichtig auf die Beine und richtete sich langsam auf.

„Darf ich Sie hineinbitten?" sagte die Frau mit einladender Handbewegung. Sie schritt voran, und Theo ging mit dem Kinde ihr nach, während Peter mit den beiden Hunden abzog.

Ueberrascht blieb Belian an der Schwelle seines einstigen Wohnzimmers stehen. Wie er es vor seiner Abreise ausdrücklich gewünscht, hatte Mora auch von diesem Raum Besitz ergriffen und ihn ihren Bedürfnissen dienstbar gemacht. Ohne durchgreifende Veränderungen aufzuweisen, bot das Zimmer doch ein ganz anderes Bild als vordem.

Eine Fülle von Blumen und Blattpflanzen war geschmackvoll verteilt und machte den Raum freundlich und anheimelnd. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch ein offenes Piano mit einem Notenblatt auf dem Ständer. Daneben lehnte eine Harfe, ein prächtiges, kostbares Instrument, das von dem eigenartigen Geschmack der gegenwärtigen Bewohnerin Zeugnis ablegte.

Auf einem Tischchen neben dem Ruhebett lagen Bücher, daneben eine feine Handarbeit. Der runde Tisch nahe dem Kamin war einladend und zierlich zum Tee gedeckt. Vornehm und gemütlich zugleich sah es hier aus.

„Wie reizend der Raum durch Sie geworden ist, Mora", sagte Theo, wobei ihn der Doppelsinn, der unbeabsichtigt in seinen Worten lag, fast verwirrte.

Sie zeigte aber keinerlei Verwirrung. Mit leichtem, federndem Schritt umkreiste sie die kleine Tafel, die für drei Personen gedeckt war, und nahm an der Stirnseite in einem hochlehnigen Stuhl Platz. Nun verband sie den Kontakt der silbernen Teekanne und des Brotrösters und bemerkte leichthin, als wäre man erst tags zuvor ebenso beisammen gewesen:

„Wir wollen keine Bedienung — nicht wahr?"

Offenbar hatte sie sich in ihre Stellung als Frau des Hauses bereits vollkommen eingelebt, dachte Theo ein wenig bitter — sie bedurfte keiner Einführung durch ihn.

Aber schon im nächsten Augenblick beugte er beschämt das Haupt über die Teetasse, die sie ihm bot.

„Wundern Sie sich nicht, daß ich mich hier so ganz wie zu Hause fühle", sagte sie dabei. „Ich glaube, jedermann, der sich in Ihrer Obhut befindet, muß fühlen wie ich. Der Zauber unermeßlicher Güte und Menschlichkeit schwebt hier gleichsam in der Luft, macht das Leben leicht, so daß alles Böse vergessen ist."

„Ich freue mich, daß Sie sich wohlfühlen", erwiderte er, sich gewaltsam zusammennehmend. „Ich wünsche, daß es so bleiben möge."

Sie antwortete nicht gleich.

„Es muß ein wunderbares Gefühl sein, so schicksalbringend verfügen zu können", meinte sie dann nachdenklich. „Ich habe das früher gar nicht so bedacht — aber es versteht auch nicht jeder, zu geben wie Sie!"

Eine Wolke der Schwermut huschte über ihr Gesicht wie der Schatten trauriger Erinnerungen Theo konnte es sich wohl denken, welcher Art diese Erinnerungen waren. Immerhin aber empfand er, daß Geben in erster Linie beglückend für den Geber war. So denken konnte doch nur jemand, der das Glück des Schenkens auch kannte.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 24. Oktober 1931.

Die Zeit ist ein großer Kessel, darin wird jetzo eine wunderliche Suppe gekocht, und es ist nicht zu verwundern, daß es siedet, brodelt, übersprudelt und solch wunderliche Blasen wirft.
Wilhelm Raabe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1601 † Der Astronom Tycho Brahe in Prag (* 1548).
1648 Westfälischer Friede zu Münster und Osnabrück: Ende des Dreißigjährigen Krieges.
1796 * Der Dichter August Graf von Platen-Hallermund in Ansbach († 1835).
1845 * Der Geologe Melchior Neumayr in München († 1890).
1892 † Der Liederkomponist Robert Franz in Halle (* 1815).

Sonnenaufgang 6 Uhr 37 Min. Untergang 16 Uhr 50 Min. Monduntergang 4 Uhr 15 Min. Aufgang 16 Uhr 6 Min. Mond in Erdnähe 6 Uhr MEZ.

Volkszählung und Gesetzgebung

× Welche Bedeutung die Volkszählung hat, beweist die Tatsache, daß 81 Gesetze und Verordnungen in Polen, sei es im ganzen Lande oder in einzelnen Bereichen, sich auf die Ziffern der Volkszählung stützen. Die bei der Volkszählung festgestellte Bevölkerungszahl entscheidet u. a. in folgenden wichtigen Angelegenheiten: Einteilung der Wahlbezirke, Festsetzung der Abgeordnetenzahl, Organisation des Volksschulwesens, Gehaltsbezug der Bürgermeister und Kommunalbeamten, Selbstverwaltungspflichten im Bereich der öffentlichen Sicherheit usw. Die polnisch-Danziger Konvention von 1921 regelt die Zolleinkünfte nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl Polens und Danzigs. Ebenso ist die Höhe der Abgaben des oberschlesischen Fiskus an den Staatsschatz von der Bevölkerungszahl Oberschlesiens abhängig.

* * *

Am Montag beginnt im Sitzungssaal des Stadtrats der Instruktionskursus für die VolkszählungsKommissare. Die Volkszählung in Lodz wird in der Weise durchgeführt, daß jedes Polizeikommissariat ein besonderes Stadtviertel bilden wird, das einem Volkszählungs-Kommissar untersteht. Zu Volkszählungs-Kommissaren wurden Leiter der städtischen Aemter und Abteilungen ernannt, und zwar: Jan Augustyniak, Jan Barczewski, Waclaw Birenfeld-Polecki, Josef Cias, Wladyslaw Drymer, Dr. Albin Grabowski, Wlodzimierz Gralinski, Hilarjusz Illinicz, Stefan Kazimierczak, Zygmunt Lesniczak, Tadeusz Rosner, Pawel Rundo, Adam Wysocki und Josef Zalewski. Die Teilnehmer an dem Instruktionskursus werden mit allen Formalitäten der Volkszählung genau bekannt gemacht werden.

Anmeldungen von Kandidaten für Ehren-Volkszählungskommissare nimmt das Büro des obersten Volkszählungskommissars im Lokal der statistischen Abteilung in der Narutowiczstraße 2 entgegen. Zur Erleichterung solcher Anmeldungen wurden entsprechende Formulare vorbereitet, die die Kandidaten nur auszufüllen brauchen.

a. **Besichtigung des nördlichen Autobushofes.** Die Autobusbesitzer haben beim Wojewodschaftsamt gegen den sanitären und Sicherheitszustand des nördlichen Autobushofes in der Lagiewnickastraße 49 Beschwerde geführt, worauf eine Kommission zur Besichtigung der Station abgesandt wurde, zu der Vertreter des Magistrats, der Feuerwehr, der Polizei und des Wojewodschaftsamtes gehörten. Gestern nahm die Kommission eine Besichtigung des Autobushofes vor und stellte hierbei verschiedene Mängel fest. Vor allem befindet sich dicht neben der Benzinstation auf dem Autobushof eine mechanische Tischlerei, so daß die Feuersgefahr groß ist.

Zahlen der Not

Der Durchschnittsleser ist heute an Zahlen gewöhnt. Diese sind nicht immer erfreulich. Kennzeichnen sie den wirtschaftlichen Niedergang oder veranschaulichen sie den sittlichen Zerfall — so sind es immer ernste Zahlen. Im Folgenden seien einzelne Zahlen aus dem Gebiet menschlicher Not genannt, schreckliche Zahlen, die uns das ganze Elend unserer Stadt vor Augen führen. Ihre Ursachen — andauernde Arbeitslosigkeit, menschliche Pflichtvergessenheit und Sünde.

Unsere Stadt wird von etwa 600 000 Menschen bewohnt. Davon leben nach Schätzung von Kennern ca. 100 000 von verschiedenen Unterstützungen und Bettelei; sie sind aus den normalen Bahnen herausgedrückt worden, vegetieren dahin. Bekanntlich sind die Arbeitslosen nur befristet zur Unterstützung des Arbeitslosenfonds berechtigt. Dann müßte laut Gesetz in allen Fällen der Not die Fürsorgeabteilung der Stadt eingreifen. Letztere aber besitzt bei weitem nicht die dazu erforderlichen Mittel. Man muß einmal die von hilfesuchenden Mitmenschen umlagerten Büros dieses Amtes, den schweren Kampf der Berufsbeamten mit den Bittenden gesehen haben, um ein Bild der grausamen Not in unserer Stadt zu haben. Wie diese Beamten seelisch nicht zusammenbrechen, ist für mich ein Rätsel.

Die Stadt unterstützt regelmäßig gegen 3000 Familien. Das sind laut Schätzung höchstens 15% des wirklichen Bedarfs. Zu den unterstützten Glücklichen gehören nur einsame, altersschwache Mitbürger, Witwen mit Kindern hilfsloe Sieche. Alle anderen gehen leer aus. In den städtischen Asylen sind an 600 Greise untergebracht. 2000 Kandidaten für das Greisenheim sind vorgemerkt, sie müssen warten, werden zum großen Teil es wohl nie erleben, untergebracht zu werden. Die Stadt beherbergt 300 Familien, die man der Wohnungsnot wegen von der Straße aufgelesen hat. In Nachtasylen übernachten täglich an 350 Menschen. Das Arbeitshaus beherbert 180 Insassen. 40 heimlose Mütter mit 100 Kindern haben in einem Haus Zufluchtstätte gefunden. Besondere Mühe gibt sich die Fürsorgeabteilung um die Pflege des armen Kindes. 800 Kinder sind in Einzelfamilien untergebracht; sie werden vom Fürsorgeamt betreut. Das sollen nur etwa 40% des wirklichen Bedarfs sein. Es sind Halbwaisen, für welche der zurückgebliebene Elternteil nicht mehr sorgen kann oder die infolge zerrütteter Familienverhältnisse dem Untergang preisgegeben waren. Hier kann die Stadt nur einen Teil betreuen. Besser ist es um die Vollwaisen bestellt, die sind zu 100 % untergebracht. In den städtischen Waisenhäusern werden an 500 Kinder erzogen.

Das sind einige wenige Zahlen. Sie sprechen eine schreckliche Sprache. Diese Zahlen erfassen dabei noch nicht die konfessionelle und private Wohltätigkeit. Wenn wir bedenken, wieviel Wohltätigkeit von den jüdischen Organisationen, vom Christlichen Wohltätigkeitsverein, nicht zuletzt aber auch von den evangelischen Gemeinden in Lodz ausgeübt wird, so würde das große Meer der Not in unserer Stadt noch bedeutend vermehrt werden müssen. Angesichts dieser Wohlfahrtsübung, wodurch die Stadt zum guten Teil entlastet wird, ist es kein Wunder, wenn immer wieder Stimmen aus jüdischen und deutschen Kreisen laut werden, die über eine Benachteiligung dieser Bevölkerungsteile durch die Stadt klagen. Objektiv gesehen, sind diese Klagen berechtigt, doch glaube ich, daß auch daran die furchtbare Notlage in unserer Stadt schuld ist. Wie dem nicht sei, für uns Evangelische erwächst in dieser Arbeit die dringende Aufgabe, in der Hilfe an den Glaubensgenossen nicht müde zu werden. Ob es sich um die Hilfe für Alte oder Waisen handelt, ob der Dienst in den Anstalten oder in freier Wohlfahrtsübung in Betracht kommt, wir dürfen nicht müde werden. So lange Gott Mittel gibt, sollen wir damit wieder dienen.

P. G. Sch.

b. **Erlassene Lokalsteuer.** Auf der vorgestrigen Magistratssitzung unterbreitete der Steuerschöffe Kuk einen Antrag der Steuerabteilung auf Streichung von 66 000 Zloty Lokalsteuer für die Jahre 1925 bis 1930. Es handelt sich hierbei um Steuern, die nicht beigetrieben werden können, da, wie die Sozialkommission festgestellt hat, die in Frage kommenden Steuerpflichtigen gänzlich verarmt sind.

× **Zwangsweise Eintreibung der Immobiliensteuer.** Vom 1. November an wird die städtische Steuerabteilung mit der zwangsweisen Eintreibung der staatlichen Immobiliensteuer zusammen mit dem Kommunalzuschlag für das erste und zweite Vierteljahr 1931 beginnen. Die Zahler, die die Eintreibungskosten vermeiden wollen, müssen bis zum 31. Oktober die Steuer für das erste Halbjahr in der Stadtkasse entrichten.

Vom Lodzer Wochenmarkt. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Quarkkäse 80 Gr., Butter 3,60—4,40 Zl., Herzkäse 90 Gr. bis 1 Zl., süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 1,60—1.80 Zl., eine Mandel frische Eier 2,20 Zl., Kisteneier 1,80—1,90 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 5—10 Gr., Weißkohl 5—10 Gr., Sauerampfer 60 Gr., Spinat 60 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 15—20 Gr., Porree 5 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., ein Bündchen Petersilie 5 Gr., ein Bündchen Dill 5 Gr., Kartoffeln 8—10 Gr., Kartoffeln der Viertelkorzec 1,50 Zl., ein Bündchen Mohrrüben 4—5 Gr., eine Mandel Mohr- und rote Rüben 40—50 Gr., ein Bündchen rote Rüben 4—5 Gr., Tomaten 1 Zl., Radieschen 10 Gr., Salat 10—20 Gr., Rotkohl 10—20 Gr., Majoran ein Bündchen 10 Gr., Zitronen 10—12 Gr., Birnen 30—50 Gr., kleine Aepfel 20—30 Gr., große Aepfel 4060 Gr., Preißelbeeren Lit. 60 Gr. Geflügel: eine Gans 5—6 Zl., eine Pute 4—5 Zl., ein Puter 5—6 Zl., eine Ente 2—3 Zl., ein Huhn 3—4 Zl., ein Hühnchen 1—2 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., eine Taube 60 Gr. bis 1 Zl.

× **Neuer Hypothekenschreiber.** Wie wir erfahren, übernimmt am 1. November der Vizepräsident des Warschauer Bezirksgerichts, Richter Ursz, den Posten eines Hypothekenschreibers zu Lodz. Der bisherige Hypothekenschreiber, der Vizepräsident des Warschauer Appellationsgericht, Richter Raczkiewicz, kehrt auf seinen früheren Posten zurück.

b. **Eine Lodzer Fabrik auf Verlangen eines Gläubigers verkauft.** In hiesigen Industriellen- und Kaufmannskreisen dürfte der Verkauf einer großen Fabrik auf Forderung eines Gläubigers Aufsehen erregen. Es handelt sich hierbei um die Plüschfabrik der Firma „Mitlin und Góralski" in der Pomorskastraße 83, die auf Antrag der Warschauer Kreditgesellschaft für 9000 Pfund Sterling verkauft wurde, wobei die Kreditgesellschaft ihr Guthaben in Höhe von 4000 Pfund und die übrigen Gläubiger den restlichen Teil der Verkaufssumme erhielten, während die bisherigen Besitzer der Fabrik ganz leer ausgingen.

Robert Casadesus

Der berühmte Klavierkünstler Robert Casadesus konzertierte am Donnerstag abend im Saale der Philharmonie. Er besitzt hier schon längst einen begeisterten Hörerkreis. Casadesus gehört zu den Künstlern, deren Konzerte ausverkauft sind, die mit Erwartung begrüßt und mit Beifall schier überschüttet werden. Er ist ein Meister des Klaviervortrags und vorzüglicher Gestalter; sein Spiel ist Erbauung. Seine Vorzüge gipfeln in der großzügigen Linienführung und in der Herbheit seines Gefühlsausdrucks. Beethoven, Chopin und Debussy standen auf seiner Vortragsfolge. An dem Erfolg der Zugaben merkte man, daß die Besucher mit jedem Stück zufrieden sind, wenn sie es nur von diesem Künstler zu hören bekommen. Fürwahr ein Erfolg, wie er selten einem Pianisten zuteil wird. Die Leistungen waren aber auch musikalisch so sauber und künstlerisch, so interessant, daß der Beifall durchaus gerechtfertigt war.

S. U. Ark.

Jazz-Revue

Karasinski — Kataszek.

Ein komisch-drolliger Sprößling der leichten Muse ist die Jazz-Revue. Das aus der Verbindung zwischen leichter Musik und Bühnenkleinkunst hervorgegangene Musenkind erfreut sich bei der breiten Masse des musikliebenden Publikums großer Beliebtheit. Dies konnte man wiederum aus dem guten Besuch ersehen, den das Konzert der Jazz-Komponisten Karasinski und Kataszek am Mittwoch abend in der Philharmonie aufzuweisen hatte. Ernstes Musizieren ist ebenso wie das Anhören ernster Musik nicht jedermanns Sache, denn ernste Musik ist Andacht und erfordert geistige Anstrengung, während Kleinkunst — egal ob auf der Bühne oder auf dem Konzertpodium — nur zur Unterhaltung und Erheiterung des sorgengequälten Gemütes dient. Ueberdies bringt die Jazz-Revue durch ihre Vielseitigkeit soviel Abwechslung, daß ihr Bestehen durchaus lebensfähig ist.

Wenn man nun noch in Betracht zieht, daß jeder Jazz-Musiker mehrere Instrumente gut spielen muß, um der vielfarbigen Instrumentation gewachsen zu sein, so kann man einem guteingespielten Jazz-Ensemble die Künstlerschaft nicht absprechen.

Interessant war der zum Schluß — man verzeihe mir, daß ich bei der Besprechung des Programms mit dem Schluß beginne — gewährte „Blick hinter die Kulissen der Jazz-Revue", wobei die verschiedenartigsten musikalischen, akrobatischen und tänzerischen Bocksprünge als Grotesken vorgeführt wurden.

Die beiden Jazz-Komponisten gaben sich redlich Mühe, den Besuchern von ihrem und ihres Ensembles Humor soviel wie nur möglich mitzuteilen. Pola Sobieniecka ist eine sympathische Refrain-Sängerin. Ihr Stimmchen ist zwar klein, reicht aber für derlei Dinge aus. Ein Teufelskerl in Tanzakrobatik und gliederverrenkendem Jazz-Dirigieren ist der Mulatte Sam Salvano, eine flotte und geschickte Tänzerin Hanka Karasinska. Auch die verschiedenen Ansager und -innen entledigten sich ihrer Aufgaben mit Geschick. Frohsinn und Sorglosigkeit waren Trumpf und behaupteten das Feld bis zum Schluß.

S. U. Ark.

Der Bildhauer Pius Welonski gestorben. In seiner Wohnung in Warschau starb der hervorragende Bildhauer Pius Welonski, der seinerzeit Direktor des Warschauer Museums und der Mal-Hochschule war.

Hein Müller besser als Griselle. Zur Eröffnung der Wintersaison hatte die Rheinlandhalle in Köln mit ihrem Großkampftag einen schönen Erfolg. Im Hauptkampf über 10 Runden brachte Europameister Hein Müller ein Gewicht von 170 Pfund, während sein Gegner Griselle-Frankreich 191 Pfund wog. Müller zeigte sich stets schneller im Schlag und traf auch häufiger. Aus halber Distanz waren allerdings die Chancen verteilt. Der Punktsieg fiel denn auch an Müller.

Selbst im reichen Amerika Theaterkrise



Das größte Bühnenunternehmen der Vereinigten Staaten, der Shubert-Theaterkonzern hat seine Zahlungsunfähigkeit erklären müssen, die Schulden werden auf zwanzig Millionen Dollar geschätzt. Generaldirektor des Konzerns, der mehrere Dutzend Bühnen unterhält, ist Lee Shubert.

Montag Streik in der nichtorganisierten Textilindustrie

Vorgestern fand eine Hauptversammlung der Fabrik-Delegierten des Textil-Klassenverbandes statt, in deren Verlauf der Fabrikdelegierte Walczak über den Verlauf der Konferenz im Arbeitsinspektorat berichtete. In kurzen Strichen illustrierte er den ganzen Verlauf der Bemühungen um den Abschluß des Tarifvertrages in der nichtorganisierten Textilindustrie und erklärte, daß die Verbandsverwaltung der Ansicht sei, die Industriellen wären nicht geneigt, den Vertrag zu unterzeichnen, weshalb sie die ganze Angelegenheit zu verzögern trachten. Als Beispiel führte er an, daß sich bisher noch keiner der Industriellen bereit erklärt hätte, den Sammelvertrag zu unterzeichnen, obgleich die Verhandlungen nun schon einen Monat dauern. Ein solcher Zustand, wie er bisher vorherrschte, könne weiterhin nicht bestehen, da er einerseits eine systematische Verringerung der Arbeitslöhne bringe, anderseits die Kündigung des Vertrages durch die Industrieverbände, die ihn unterzeichnet haben, zur Folge haben kann. Aus diesen Gründen stellte Walczak im Namen der Verwaltung des Textilarbeiter-Verbandes den Antrag, am Montag, den 26. Oktober, in der Textilindustrie mit dem Streik zu beginnen. Der Streik solle aber nicht alle Industrieunternehmen umfassen, sondern nur solche, in denen der Tarifvertrag nicht eingehalten wird, d. h. vor allem in der nichtorganisierten Industrie. Nach diesem Referat erfolgte eine heftige Diskussion, so daß von Montag ab ungefähr 19 000 Arbeiter in den Ausstand treten. Es wurde eine Streikkommission gewählt, die die Einhaltung des Streiks überwachen wird.

Gleichzeitig fand im Verband „Praca" eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt, in der man beschloß, mit den anderen Verbänden den Streik solidarisch durchzuführen. Eine weitere Delegiertenversammlung findet morgen statt, in der die Streikkommission gewählt werden soll.

Ein Zwischenfall.

b. In dem Augenblick, als auf der oben erwähnten Versammlung über den Bericht und die Entschließung die Aussprache eröffnet worden war, erhob sich Geschrei im Saale und das Klirren zertrümmerter Fensterscheiben wurde hörbar.

Es stellte sich heraus, daß eine größere Gruppe von jugendlichen Arbeitern einer nichtermittelten Parteizugehörigkeit in das Lokal einzudringen versuchte. Als sie hierbei auf Widerstand stießen, zertrümmerten die Ankömmlinge die Fensterscheiben und erbrachen die Tür. Da der Lärm immer größer wurde, mußten die Beratungen unterbrochen werden.

Der Streik in der Seidenindustrie auf dem toten Punkt

p. Der seit zwei Wochen in der Seidenindustrie währende Streik ist noch nicht beendet worden. Gestern fand eine Versammlung der streikenden Arbeiter statt, auf der Bericht über die Lage erstattet wurde. Wie darauf hervorging, ist der Streik auf dem toten Punkt angelangt. Einige Industrielle haben lediglich die Bereitschaft zum Abschluß von Sonderverträgen ausgedrückt. Die Versammelten standen jedoch auf dem Standpunkt, daß der Streik nicht unterbrochen werden dürfe, so lange keine konkrete Antwort hinsichtlich der Annahme der Forderungen vorliegt.

In der Schnürsenkelindustrie nichts Neues

p. Gemäß der Ankündigung fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Schnürsenkelfabrikanten und der Arbeiter statt. Die Vertreter der Arbeitgeber machten die Bedingungen bekannt, unter denen sie bereit seien, einen Tarifvertrag abzuschließen. Die Vertreter erklärten, daß die zwei in Betrieb befindlichen Fabriken „Eisert und Schweikert" und „Wever" ihren Arbeitern erhebliche höhere Löhne zahlen, wie sie eben von den Arbeitgebern vorgeschlagen worden seien. Sie könnten deshalb diese Bedingungen nicht annehmen. Die Konferenz wurde daraufhin abgebrochen.

Wieder literarische Vorleseabende

Uns wird geschrieben:

In dem nervenaufpeitschenden Treiben des Berufslebens, in dem Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Lebens brauchen wir Stunden, in denen die Seele ausruhen kann. Wir brauchen Feierstunden zum Aufatmen, um unser Nervensystem zu beruhigen und vor vorzeitigem Verbrauch zu schützen. Lärmende Zerstreuungen können uns das unmöglich geben, wohl aber die Lektüre eines guten Buches. Noch wirksamer ist das gemeinsame Lesen im Kreise gleichgesinnter Personen. Es gab einmal eine Zeit, wo in allen gebildeten Familien das laute, gemeinsame Lesen eifrig gepflegt wurde. Mit dem Umsichgreifen des Materialismus kam diese gemütvolle Lebensbetätigung immer mehr in Vergessenheit. Heute ist dagegen das öffentliche Vorlesen aufgekommen. In Vereinen, im Rundfunk, in Büchereien, ja sogar in Buchhandlungen wird öffentlich vorgelesen. Berühmte Dichter lesen aus eigenen und fremden Werken. In Lodz ist es der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein, Petrikauer Str. 243, der bereits durch vier Winnter hindurch an den Montagabenden solche Vorlesestunden veranstaltet hat. Daß bei uns ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, beweist am besten die Tatsache, daß sich diese Veranstaltungen so lange halten konnten. Obgleich doch nicht nur unterhaltende lustige, sondern auch ernste Werke gelesen wurden. Der Deutsche Schul- und Bildungsverein hält es für seine Pflicht, auch in diesem Jahr wieder Vorlesestunden einzurichten. Die erste wird bereits Montag, den 26. d. M., um 8½ Uhr abends, stattfinden. Leitgedanken und Programm werden in der nächsten Folge dieses Blattes bekanntgegben werden.

Spendensammlung für die Arbeitslosen

In den nächsten Tagen wird in Lodz, wie der Stadtstarost Dychdalowicz mitteilt, eine Sammlung von Kleidern, Schuhen und Wäsche zugunsten der Erwerbslosen stattfinden. Die Spendensammlung wird auf Grund vom Stadtkomitee herausgegebener Listen vor sich gehen. Das Komitee richtet hierbei an alle Einwohner unserer Stadt die Bitte, den Sammelnden entsprechende Geschenke zu übergeben. Möchte ein jeder seiner Bürgerpflicht Genüge tun und zur Erleichterung des harten Arbeitslosenschicksals beitragen.

a. **Zusammenstoß der Straßenbahn mit einem Wagen.** Vor dem Hause Limanowskistraße 115 fuhr gestern ein Wagen der Straßenbahn auf den Wagen des Landwirtes Rosen aus dem Dorfe Grabieniec, Gemeinde Rombien, Kreis Lodz, auf. Bei dem Zusammenstoß wurde die auf dem Wagen sitzende 64jährige Julianna Rosen vom Wagen geschleudert und erlitt hierbei ernste Körperverletzungen. Der Bauernwagen wurde bei dem Zusammenstoß fast vollständig zertrümmert und die Pferde verletzt. Der verunglückten Rosen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie in das Josefs-Krankenhaus überführen.

a. **Zeichen der Zeit.** Auf einem freien Felde an der Ecke Magistracka- und Pomorskastraße hat sich die ausgesiedelte Familie Witczak, bestehend aus 6 Personen, darunter 4 kleine Kinder, gelagert. Aus Decken und alten Brettern hat die unglückliche Familie eine Art Zelt zusammengenagelt und haust nun dort bei Regen und Unwetter wie die Zigeuner.

a. **Die Rache des Rivalen.** Der Zagajnikowastraße 42 wohnhafte 30jährige Marjan Ludwiczak wurde gestern an der Ecke der Dombrowska- und Kraszewskistraße von einem Mann angehalten, der ihm nach kurzem Wortwechsel mit einem Messer mehrere Stiche in die Hand, den Hals und den Brustkasten versetzte, so daß er schwerverletzt zu Boden stürzte. Vorübergehende nahmen die Verfolgung des Messerstechers auf und holten ihn vor dem Hause Kilinskistraße 234 ein und übergaben ihn der Polizei. Der Festgenommene erwies sich als der Stanislaw Lechniak, wohnhaft in der Kilinskistraße 234. Wie festgestellt werden konnte, bewarb sich Lechniak mit dem Ludwiczak um die Gunst ein und desselben Mädchens, weshalb unter den beiden Männern eine erbitterte Feindschaft herrschte. Dem schwerverletzten Ludwiczak erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen.

B. **Ein armer Mann wird um sein Geld gebracht?** Das jiddische Lodzer Tageblatt berichtet: Bei den beiden Inhabern der in der Lagiewnickastraße 45 befindlichen Färberei, die für fallit erklärt wurde, meldete sich ein in der Podrzecznastr. wohnhafter Wasserträger namens Morgenstern. Die Firma schuldete dem Arbeiter 400 Zl., hatte jedoch nicht die Absicht, die Schuld zu entrichten. Als Morgenstern sich an die Schuldner mit der Bitte um Auszahlung von 20 Zl. wandte, wurde er in einen Kasten gesteckt und eingeschlossen. Auf die Hilferufe des Gefangenen erschien ein Wächter, der den Aermsten aus seiner unbequemen Lage befreite.

a. **Plötzlicher Tod.** In seiner Wohnung in der Lipowastraße 46 verstarb gestern der 63jährige Julius Diesner plötzlich am Herzschlag. Die Leiche wurde in die städtische Leichenhalle übergeführt.

× **Selbstmordversuche.** In der Drewnowskastraße versuchte die 26 Jahre alte Genowefa Bialczak durch Gift ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Lebensmüde, deren Wohnort unbekannt ist, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Feierlicher Gottesdienst in der St. Johanniskirche.

Der Hauptgottesdienst ist morgen, Sonntag, in der St. Johanniskirche ein ganz außerordentlich feierlicher. Das Haus der Barmherzigkeit begeht nämlich morgen sein 23. Stiftungsfest und feiert dasselbe mit einem feierlichen Kirchengesang aller Diakonissen in der St. Johanniskirche. Die Diakonissen versammeln sich vor 10 Uhr vorm. im Pastorat des Unterzeichneten und begeben sich unter Vorantritt ihres Rektors und des Unterzeichneten zur Kirche. Gleichzeitig begeht aber der Kirchengesangverein „Aeol" sein 25jähriges Jubiläum und nimmt mit Gesangsdarbietungen am Hauptgottesdienst teil. Die Festpredigt hält Unterzeichneter, worauf der Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, Pastor B. Löffler, einen Bericht über die 23jährige Tätigkeit des Hauses der Barmherzigkeit bringen wird. Die liebe Gemeinde ist zu diesem außerordentlichen Festgottesdienst aufs herzlichste eingeladen. Besonders bitte ich die weibliche und männliche Jugend zahlreich zu erscheinen, um das Werk der Barmherzigkeit unserer Kirche genauer kennen zu lernen.

Konsistorialrat Dietrich.

Lichtbildervortrag

Heute um 8 Uhr abends hält Unterzeichneter im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde, einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Eine Fahrt zu den Lutherstätten". In Bildern werden diejenigen Stätten gezeigt, die mit dem Leben und Wirken unsers Reformators verbunden sind. Zu diesem Vortrag ladet herzlich ein Pastor G. Schedler.

Das 23. Jahresfest des Hauses der Barmherzigkeit

Am morgigen Sonntag begeht unser Haus der Barmherzigkeit mit einem feierlichen Gottesdienst um 10 Uhr vorm. in der St. Johanniskirche sein 23. Jahresfest. Herr Konsistorialrat Dietrich wird bei demselben die Festpredigt halten und Unterzeichneter als Leiter der Anstalt einen Jahresbericht erstatten.

Zum ersten Male mit Ausnahme des 20. Jahrestages tritt unser Haus der Barmherzigkeit mit der Feier seines Jahresfestes an die Oeffentlichkeit. Als Pflegestätte der Inneren Mission der evang.-luth. Kirche hierzulande glaubt unsere Anstalt dazu nicht nur ein gutes Recht, sondern geradezu eine ernste Pflicht zu haben. War es doch ganz im Sinne der edlen Begründer unserer Liebesanstalt und ist es im Sinne der Arbeit derselben: aus der Allgemeinheit entstanden, von der Allgemeinheit getragen, der Allgemeinheit zu dienen! Unser Diakonissenmutterhaus ist die Stätte, in welcher gläubige, willige und zum Dienst der Liebe geeignete Jungfrauen aus allen Gemeinden unserer Kirche und unseres Landes aufgenommen werden und Ausbildung zum Diakonissenberuf erhalten. Sie werden auch nach erlangter Ausbildung überall, wohin ihr Dienst gewünscht wird, in Anstalten und Gemeinden unserer ganzen Kirche ausgesandt. Unser Diakonissenmutterhaus dient demnach nicht einer Einzelgemeinde, sondern der Gesamtheit.

Aehnlich ist es auch mit unserer Anstalt für Idioten und Epileptiker. In derselben finden Aufnahme und erhalten körperliche und geistige Pflege Epileptische, Blöde und Idioten wiederum aus allen Gemeinden unserer Kirche hierzulande. — So steht unser Haus der Barmherzigkeit mit seiner Schwesternschaft im Dienst der Liebe an Stätten und in Gemeinden, um der Not und dem Elend unserer Zeit an ihrem Teil steuern zu helfen.

Darum ergeht auch die Bitte an unserem Jahresfeste an alle Glaubensgenossen: Bringt unserem Hause der Barmherzigkeit als einer allgemeinen Inneren Missionsanstalt euer Interesse entgegen und bekundet dasselbe durch Teilnahme an unserem Jahresfest, und helft uns durch eure liebevolle und tatkräftige Unterstützung das Werk der Liebe auf dem Gesamtgebiete unserer Kirche in schwerster Zeit auszurichten.

Rektor Pastor Löffler.

Stiftungsfest des Frauenbundes an St. Johannis

Am Sonntag, den 25. Oktober, feiert der ev.-luth. Frauenbund der St. Johannisgemeinde sein 2. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß findet in der St. Johanniskirche, abends 6 Uhr, ein Evangelisationsgottesdienst statt, an welchem alle Pastoren der St. Johannisgemeinde mit Ansprachen teilnehmen. Die Gemeinde, besonders die Frauenvereine, Frauenbünde sind zu diesem Evangelisationsgottesdienst herzlich eingeladen. Konsist. Dietrich

Von der großen Reformationsfeier in der „Eintracht"

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 25. Oktober, um 4,30 Uhr nachmittags im Saale der „Eintracht" in der Senatorskastraße 7 durch unsere Jugendbünde zu St. Matthäi eine große Reformationsfeier veranstaltet wird. Es sind zu diesem Fest große Vorbereitungen erforderlich gewesen. Unsere Jugendbünde haben aber keine Mühe und keine Arbeit gescheut, um das Fest recht würdig zu gestalten. Durch Herrn Dirigenten Kleebaum sind mehrere Chorgesänge sorgfältig eingeübt worden. Außer der religiösen Ansprache und den musikalischen Darbietungen steht im Mittelpunkt eine erschütternde Aufführung unter dem Titel „Der Reformator". Diese Aufführung stellt uns ergreifende Bilder aus dem Zeitalter der Reformation vor Augen. Sie mahnt uns auch, wie hoch wir das Erbe der Reformation zu schätzen haben. Da das Programm sehr reichhaltig ist, soll die Feier in zwei Teile zerlegt werden. Zwischen dem ersten und zweiten Teil findet eine längere Erfrischungspause statt. Zur Deckung der großen Unkosten, die mit der Aufführung verbunden sind, wird für die Programme eine Spende von 1 Zl. erbeten. Die lieben Glaubensgenossen werden zu dieser großen Reformationsfeier aufs herzlichste eingeladen. Möge ein zahlreicher Besuch es bekunden, wie lieb und wie teuer uns das Erbe der Väter ist. Pastor G. Berndt

Morgen Jubiläumskonzert — „Aeol"

Der Kirchengesangverein „Aeol", der sein 25jähriges Jubiläum feiert, veranstaltet morgen, Sonntag, den 25. Oktober, nachm. 4 Uhr, in der St. Johanniskirche ein großes Jubiläumskirchenkonzert. Er tritt an seinem Ehrentage vor die Gemeinde und will sein Jubiläum gleichzeitig mit einer guten Tat verbinden und der Baukasse des Jugendheimes unseres Jungfrauenvereins eine bedeutendere Summe zuführen. Gerade letzteres aber tut unserer Baukasse so sehr not. Will es Gott, so soll schon am 1. Advent das neue prächtige Jugendheim des Jungfrauenvereins eingeweiht werden. Fieberhaft wird in den Räumen gearbeitet. Um so wärmer und dringender ist daher auch die Bitte an alle Glaubensgenossen: Besuchet stark das bevorstehende Kirchenkonzert, um dadurch dem Verein die Anerkennung für seine 25jährige segensreiche Tätigkeit in der Gemeinde zu zeigen und andererseits dazu zu verhelfen, daß unsere Baukasse wiederum etwas gestärkt wird.

Konsistorialrat J. Dietrich.

Ankündigungen

Missionsverein „Bethel" Nawrot 36, linke Offizine, 1. St. Uns wird geschrieben: Sonnabend, den 31. Oktober, und Sonntag, den 1. November 1931, spricht im Missionssaal „Bethel" der berühmte Schriftsteller und Redakteur aus Holland, Pastor Joh. De Heer. Alle Missionsfreunde und sonstige Gäste sind herzlich dazu eingeladen. Die Vorträge finden an beiden Tagen um 5 Uhr nachm. statt. Der Eintritt ist frei.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Uns wird geschrieben: Außer den regelmäßigen Stunden für Israeliten finden für Freunde Israels folgende Versammlungen statt: Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 6 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Für Israeliten ist unser Lesezimmer täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet, bitte bekannte Juden darauf aufmerksam zu machen.

Der goldene Jazz Karasinskis und Kataszeks. Uns wird geschrieben: Morgen findet in der Philharmonie das zweite und auch letzte Konzert des nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland berühmten Jazzorchesters unter der Leitung der populären Komponisten Karasinski und Kataszek statt. Mit Recht wird dieses Orchester als bestes Jazzorchester bezeichnet, zählt es doch 35 Instrumente, die von erstklassigen, glänzenden Musikern gespielt werden. Zur Ergänzung des Programms tragen außerdem bei: Sam Salvano, ein echter Mulatte, zugleich ein exzentrischer Tänzer und großartiger Sänger, Pola Sobieniecka, Sängerin der Warschauer Theater, Hanka Karasinska, Primaballerina der Hamburger Oper u. a. Ohne Zweifel wird nach dem ersten ungeheuer großen Erfolg auch am Sonntag nachmittag um 4 Uhr der Saal der Philharmonie bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Theaterabend in Radogoszcz. Uns wird geschrieben: Auf Wunsch der Radogoszczer Gemeinde veranstaltet die dramatische Sektion des Zgierzer ev.-luth. Jünglingsvereins am Sonntag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachmittags im Radogoszczer Gemeindesaale, Zgierska 162, einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das in Zgierz mit großem Erfolg gespielte Volksstück „Beim Kreuzl im Tannengrund" mit Gesängen in 4 Aufzügen, von Hermann Marcellus. Die Regie dieses wirklich interessanten Stückes liegt in den bewährten Händen des Leiters der Zgierzer dramatischen Sektion, Herrn Rob. Radke. Schöne, speziell angefertigte Dekorationen, sowie Kostüme tragen zum Gelingen dieser Aufführung bei.

Vom Touring-Club wird uns geschrieben: Am heutigen Sonnabend veranstaltet die Tennissektion des Touring-Clubs im eigenen Lokal, Kilinskistraße 145, zum Abschluß der Tennissaison anläßlich der Preisverteilung einen Tanzabend, zu der alle Freunde des Klubs und besonders des Tennissports eingeladen sind. Da für gute Tanzmusik und Bewirtung gesorgt ist, verspricht dieser Abend, der in den Kreisen unserer Gesellschaft regstes Interesse erweckt hat, sich der Reihe von gelungenen Veranstaltungen dieses Vereins würdig anzureihen. Beginn um 8 Uhr.

Aus den Gerichtssälen

z. **Bestrafte Kindesmörder.** Im August laufenden Jahres bemerkte ein gewisser Adam Czarnecki in der Emilienstraße ein junges Paar, das in den nahen Teich ein größeres Paket hineinwarf und sich dann schleunigst entfernte. Czarnecki zog das Bündel aus dem Wasser und fand darin ein neugeborenes Kind, dem der Mund und die Nase mit Watte verstopft waren. Dennoch gab das Kind Lebenszeichen von sich. Czarnecki eilte den beiden nach und übergab sie der Polizei. Das Kind wurde in das Anna-Marien-Krankenhaus gebracht, wo es aber einen Tag darauf starb. Die Eltern des unehelichen Kindes, die 20jährige Jozefa Zaborowska und der 24jährige Jan Johann, hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das die Zaborowska zu 3 Monaten Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist und den Johann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

z. **Ein Kommunistenkleeblatt.** An der Ecke Lagiewnicka- und Pieprzowastraße hatten sich am 22. Mai laufenden Jahres einige Kommunisten versammelt, die staatsfeindliche Reden hielten. Die Polizei schritt ein und verhaftete die als Kommunisten bekannte 24jährige Ruchla Weintreter, die 21jährige Perla Dzialoszynska, den 20jährigen Abram David Frischer und eine gewisse Eva Ordynans, 21 Jahre alt. Alle vier standen gestern vor Gericht, das die ersten drei zu je 2 Jahren Besserungsanstalt mit Verlust der Rechte und die Ordynans zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

p **Die Mißbräuche in den Brzeziner Wäldern.** Die Verhandlung gegen den Förster Roztowski vor dem Lodzer Bezirksgericht wurde, wie bereits berichtet, am Donnerstag abend abgeschlossen. Gestern mittag verkündete das Gericht das Urteil. Roztowski wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt und Zielinski freigesprochen.

Vereine und Versammlungen

Christlicher Commisverein z. g. H.

Wie schade; inhaltlich-wirklich wertvollen Vorträgen wird viel zu wenig Interesse entgegengebracht; um so eifriger lauschte aber die kleine Zahl Gäste den Worten des Herrn Dobrantz, des Vorsitzenden des Tierschutzvereins zu Lodz. Der vorgestrige Vortrag war der Bekämpfung einer schädlichen Mode gewidmet. Die mahnenden Worte waren gegen die verheerend um sich greifende Federmode gerichtet. Wie wenig bedacht sind die lieben Damen, indem sie den entzückenden Federhut aufsetzen, und keiner reizenden Trägerin ist es sicherlich in den Sinn gekommen, daß sie mit dem Körper eines eigens hierzu getöteten Vögelchens zu gefallen sucht. Bedenken wir, wieviel Millionen nutzbringender Schwalben allein der Mode geopfert werden. Trotz fortschreitender Kultur ist der Mensch noch immer nicht selbständig genug, auch ohne Gesetz mitleidig für das Tier zu sein. Es bedarf daher noch der Gründung von Tierschutzvereinen. Daß das Vorhandensein solcher Verbände der Oeffentlichkeit wohl nützt, sei durch ein Beispiel bewiesen: Aus den bei Zgierz befindlichen Wäldern, wo früher Vögel in Massen anzutreffen waren, zogen die gefiederten Sänger allmählich aus. Auf Antrag des Lodzer Tierschutzvereins und mit dessen Beihilfe haben die Behörden den Wald mit hunderten von künstlichen Nestern versehen. Welcher Erfolg diese Maßnahme krönt, ist bereits zu merken. Sucht ein Wanderer zur Frühlingszeit die noch vor kurzem beinahe völlig verödete Stätte auf, so findet er einen von Vogelsang und Gezwitscher widerhallenden Wald... Sz.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Pieśniarze Ghetta" abends: Erstaufführung: „Spódniczka czy toga".

Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"

Teatr Popularny. — nachm. „Orlę", abends: „Wiktorja i jej huzar".

Teatr „Coctail". — „Blondynki, ach blondynki".

Aus dem Reich

Die Mißbräuche in Ruda-Pabianicka

b. Das im Zusammenhang mit der Verhaftung des Stadtverordneten Bogdanski in Ruda Pabianicka aufgenommene Untersuchungsverfahren hat weitere Mißbräuche an den Tag gefördert. Die bereits früher aufgedeckten Mißbräuche, der Selbstmord des Magistratskassierers und die nunmehr bevorstehende Amtsentsetzung mehrerer weiterer Magistratsbeamten in Ruda haben bewirkt, daß sich dortige Bürger an den Kreisstarosten mit dem Antrag gewandt haben, den Magistrat der Stadt Ruda Pabianicka aufzulösen. Es hat sich herausgestellt, daß sowohl die von den ehemaligen Bürgermeistern Boguslawski und Latkowski als auch letzthin von dem Bürgermeister Dulka unterzeichneten Wechsel nicht in entsprechender Weise gebucht worden waren, weshalb mehrere Jahre hindurch mit diesen Einnahmen Mißbrauch getrieben werden konnte. Gegenwärtig ist der Selbstverwaltungsinspektor Szczerbinski bereits seit einer Woche mit der Bücherkontrolle im Rudaer Magistrat beschäftigt. Das Ergebnis dieser Kontrolle wird den Aufsichtsbehörden sowie dem Staatsanwalt zur Verfügung gestellt werden und es sind daher weitere Ueberraschungen nicht ausgeschlossen. Allenfalls steht fest, daß diejenigen, die es an einer entsprechenden Kontrolle haben fehlen lassen, und die daher die Mißbräuche ermöglichten, aufgefordert werden, die entstandenen Verluste zu decken.

Bis zum 1. November Eröffnung der Warschauer Stadtbühnen

Nach mehrstündigen Beratungen wurde eine der Theaterfrage gewidmete Sitzung des Warschauer Stadtrats mit dem Beschluß beendet, daß der Magistrat aufgefordert wird, die Theater bis spätestens 1. November wieder zu öffnen.

Die Stadtverordnetenversammlung war der Schauplatz ganz ungewöhnlicher Skandalszenen. Noch vor Beginn der Sitzung sammelte sich vor dem Eingang zum Rathaus eine Gruppe von Demonstranten, unter denen sich sehr viel Arbeitslose befanden, und schrieen jeden Augenblick „nieder" oder „wir fordern Arbeit und Brot". Bald gingen die Leute jedoch auseinander. Im Sitzungssaal des Stadtrats gingen die Sanierungsvertreter zur demonstrativen Anmeldung verschiedener Anträge über, die sie durch Trommeln auf den Tischen unterstützten. Während der Abstimmung der Theateranträge beanstandeten die Vertreter des Regierungsblocks jede Abstimmung. Als vom Vorsitzenden gewisse Anträge abgelehnt wurden, stimmten die Demonstranten wieder großen Lärm an, worin sie von der Galerie eifrig unterstützt wurden. Der Skandal wurde noch größer, als ein Polizist, der sich auf der Galerie befand und vom Vorsitzenden zur Räumung dieses Raumes angerufen wurde, infolge des Lärms den Auftrag nicht verstand und in den Saal hinunterkam. Das Erscheinen des Polizeibeamten im Sitzungssaal rief stürmischen Protest hervor. Dieser Lärm veranlaßte den Vorsitzenden zur Unterbrechung der Sitzung, worauf er nach einer Sitzung des Seniorenkonvents eine Erklärung abgab, daß er den Polizisten nicht in den Saal gerufen habe. Erst dann wurde die Sitzung in normaler Weise fortgesetzt.

Christliche Demokratie protestiert gegen Beratungsstelle für Verhütung der Schwangerschaft

Gegen Schluß der vorgestrigen Senatssitzung wurde eine Interpellation des Senators Thulie (Ch. D.) und seiner Genossen folgenden Wortlauts verlesen: „Wir erfahren, daß die Regierungskommission der Stadt Warschau angeblich auf Bemühungen von Boy-Zelenski und Budzinska-Tylicka die Genehmigung zur Eröffnung einer Beratungsstelle zur Verhütung der Schwangerschaft erteilt habe. Es ist klar, daß die Schwangerschafts-Verhinderung ein milderer Ausdruck für Schwangerschafts-Unterbrechung sein soll. Die Maßnahmen zur Verhinderung der Schwangerschaft wirken auf den Organismus der Frau schädlich ein, was aus der Statistik der bedeutendsten Aerzte, wie auch aus einer sowjetrussischen Statistik hervorgeht, die feststellt, daß infolge solcher Eingriffe 37 Prozent aller Frauen in Rußland unfruchtbar sind. In Anbetracht dessen fragen die Interpellanten an, ob er geneigt ist, die vom Regierungskommissar erteilte Genehmigung zurückzuziehen und ob er die untergebenen Behörden über die Unzulässigkeit der Erteilung einer solchen Konzession unterrichten wolle."

Die Arbeitslosen in Polen

Bei der in Polen registrierten Erwerbslosenzahl, die augenblicklich 251 310 Personen beträgt, stellte sich die Erwerbslosenzahl in den einzelnen Berufen folgend dar: Bergleute — 13 305, Hüttenarbeiter 2462, Glashüttenarbeiter 2432, Metallarbeiter 20 473, Maurer 17 229, Kopfarbeiter 34 869. Die Zahl der nichtqualifizierten erwerbslosen Arbeiter betrug am 17. Oktober 117 361. Die Zahl dere teilweise beschäftigten Personen betrug am 17. Oktober 123 785, wovon einen Tag in der Woche 3914 Personen beschäftigt waren, zwei Tage — 12 490, drei Tage — 39 878, vier Tage — 30 288 und fünf Tage in der Woche 37 215 Personen.

Streik im Warschauer Magistrat beigelegt

Das Streikkomitee der Warschauer Kommunalbeamten ist auf einen Einigungsvorschlag des Magistrats eingegangen. Die Tätigkeit in den städtischen Aemtern ist danach wieder aufgenommen worden.

Schlitten und Skiläufer in Zakopane

Nach einigen schönen Herbsttagen ist Zakopane zum zweitenmal in diesem Jahre in Schnee gehüllt. Der Schneefall hält mit kurzen Unterbrechungen seit Donnerstag an. In den Straßen sind bereits Schlitten zu sehen. Im Hochgebirge ist die Temperatur auf 7 Grad unter Null gefallen, und die Schneeschicht beträgt einen halben Meter. Zahlreiche Skiläufer sind in der Landschaft anzutreffen.

Drei Leichen im Boot

Auf der Düna unweit Dzisna wurde ein stromabwärts treibendes Boot vom Grenzschutzkorps an Land gebracht. In dem Boot befanden sich die Leichen eines älteren und eines jüngeren Mannes, sowie der Stichwunden aufweisende Körper eines Knaben. Da einer der Ermordeten russische Militärkleidung trug, wird angenommen, daß die Greueltat auf russischem Gebiet begangen wurde.

p. **Ruda Pabianicka.** Einbruch. Der Direktor der Kommunalsparkasse für den Lodzer Kreis, Walery Wichowski, der ein Landhaus in Ruda Pabianicka besitzt, mietete vor kurzem eine provisorische Wohnung im Hause Petrikauer Straße 106. Vorgestern begab sich Dir. Wiechowski nach Ruda, um etwas zu holen. Dort stellte er fest, daß Diebe in seiner Villa gehaust haben und Garderobe, Wäsche und andere Gegenstände geraubt hatten. Außerdem hatten sie den Schrank im Schlafzimmer aufgebrochen und daraus eine Geldkassette geraubt, in der sich aber Geld nicht befunden hat.

St. **Zgierz.** Der Zgierzer Turnverein feierte im eigenen Vereinslokale in der Pilsudskistraße 19 sein 52. Stiftungsfest und die Eröffnung der neuerbauten Vereinsbühne. Auf der Bühne hatten die Verwaltung, die Damenriege, sowie die Männerriege mit der Vereinsfahne Aufstellung genommen. Nachdem das Streichorchester die Hymne gespielt hatte, sprach Fräulein Erika Diesterheft einen Festprolog, darauf ergriff der Präses des Vereins, Herr Emil Werner, das Wort zur Festansprache. Nun schritten die Turnerinnen und Turner unter der Leitung des ersten Turnwarts, Herrn Emil Doberstein, zur Erledigung des Programms. Dieses begann mit einer rhythmischen Freiübung der Damenriege, einer akrobatischen Freiübung der Männerriege, einem Reigen der Damenriege; es folgte eine rhythmische Uebung, worauf die Damenriege das Lied „Wilde Rosen am Bergeshang" vortrug. Der Beifall war so stark, daß die Uebungen wiederholt werden mußten. Im zweiten Teil des Programms gab es zwei Kupletts und die Aufführung des Einakters „Turnerlist". Die Rollen wurden von Herrn Schmida, Frl. Schmida, Frl. Nawrot, Frl. Erika Diesterheft, Bruno Wutke und A. Schinke sehr gut verwaltet. Nun trat der Tanz in seine Rechte, dem von jung und alt bis zum frühen Morgen gehuldigt wurde.

a. **Sieradz.** Selbstmord am selbstgebauten Galgen. Der 43jährige Landwirt Michal Slowinski im Dorfe Janow, Kreis Sieradz, verging sich sittlich an seiner 14jährigen Tochter. Als dies der Polizei zu Ohren kam und gegen Slowinski eine Untersuchung eingeleitet wurde, erhängte sich Slowinski an einem eigens zu diesem Zweck erbauten Galgen. Seine Anverwandten fanden nur noch die bereits erkaltete Leiche vor. Die Leiche des Selbstmörders wurde bis zum Eintreffen der gerichtsärztlichen Kommission am Orte belassen.

× **Kalisch.** Einweihung des neuen Postgebäudes. Heute findet in Kalisch die Einweihung des Gebäudes des Kalischer Postamts statt. An der Feierlichkeit nimmt u. a. auch der Postminister Boerner teil.

Königshütte. Ein polnisches Volkshaus für 2½ Millionen Zloty. Hier erfolgte die Grundsteinlegung zu einem polnischen Volkshaus. Die polnischen Vereine, für die dieses Haus eigens gebaut werde, sollten hier ihre Tätigkeit entfalten in dem Bewußtsein, ein eigenes Haus zu besitzen. Der Bauplatz zu dem Grundstück wurde von der Stadt geschenkt. Gegenwärtig wird nur ein Drittel des Bauplanes verwirklicht, wofür sich die Kosten auf eine halbe Million Zloty belaufen, die durch Sammlungen und Subventionen zusammengetragen wurden. Die weitere Errichtung der zwei Drittel des Komplexes, die noch zwei Millionen Zloty kosten sollen, ist einer späteren Zeit überlassen. In dem projektierten Gebäude werden sich ein großer Theatersaal, zwei Spielsäle, zwei Vereinssäle und Verwaltungsräumlichkeiten befinden.

Geschäftliche Mitteilungen

Bücherei der Neuheiten „Humanité". Die in Lodz bekannte Bücherei der Neuheiten „Humanité" in der Narutowiczstraße 14 ist für die gegenwärtige Saison mit den letzten Neuerscheinungen in den fünf Sprachen: polnisch, französisch, englisch, deutsch und russisch versehen worden. Die Bücherei „Humanité" scheut keine Kosten, um die anspruchsvollsten Leser zufriedenzustellen. Ständig kauft sie literarische Neuheiten sofort nach ihrem Erscheinen auf dem Büchermarkt. In dem Bestreben, den Lesern die Lektüre der neusten und besten Bücher zu ermöglichen, erhebt die Bücherei „Humanité" trotz der erheblichen Kosten keine höhere Gebühr als 2 (zwei) Zloty monatlich. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Leserzahl immer größer wird und daß die Bücherei heute der Sammelpunkt unserer Intelligenz ist.

Wichtig für Lotteriespieler. Bekanntlich sind in der 5. Klasse größere Gewinne: und zwar drei zu 10 000 Zl., drei zu 5000 Zl., viele zu 2000 Zl., und andere in der Kollektur von F. Brajtsztajn in der Petrikauer Straße 14, Tel. 14 247 gefallen. Alle diese Gewinne sind größtenteils Spielern aus dem Mittelstand zugefallen. Die Kollektur zahlt alle Gewinne der 5. Klasse aus und empfiehlt ihre glücklichen Lose.

Das nächstjährige Erholungsreisen-Programm der Hamburg-Amerika Linie

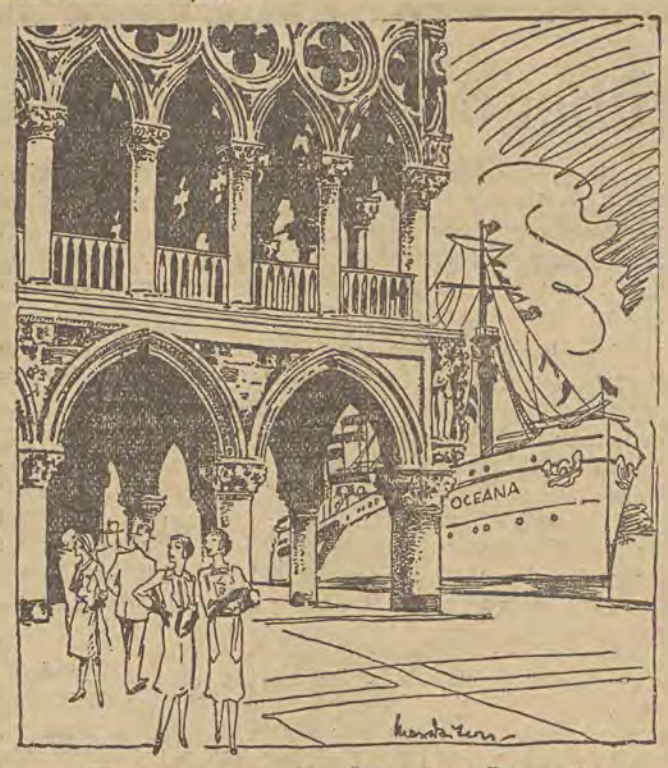
33 Hapag-Erholungs- und Studienreisen.

Die Hamburg-Amerika Linie, Hamburg, hat die Vorbereitungen für ihr nächstjähriges Erholungs-, Vergnügungs- und Studienfahrten-Programm abgeschlossen. Es wird am 6. Januar eröffnet durch die große Weltreise des Dreischrauben-Luxusdampfers „Resolute", der seine neunte Fahrt um den Erdball unternimmt. 143 Tage dauert die Reise und 30 Länder werden besucht.

Der Weltreise schließen sich vier Mittelmeerfahrten des Vergnügungsreisendampfers „Oceana" an. Von diesen vier Reisen, deren Preise den heutigen Zeitverhältnissen angepaßt sind, werden zwei als besonders billige Luxusfahrten ausgeführt. Die erste beginnt am 4. Februar und führt in 21tägiger Dauer über Madeira, Nordafrika, Spanien, Süditalien, Sizilien und Korfu nach Venedig. Die zweite Reise beginnt am 7. Mai in Genua und bringt ihre Teilnehmer über die Riviera, Spanien, Mallorca, Nordafrika, Madeira, die Azoren und die Insel Wight nach Hamburg. Die beiden Fahrten empfehlen sich nicht nur durch ihre billigen Preise — der Mindestfahrpreis beträgt *RM* 425.- — sondern auch dadurch, daß man bei ihnen eine Anfahrt bzw. Rückfahrt mit der Bahn nach bzw. von Italien spart.

Zwischen den „Billigen Luxusfahrten" liegen „Zwei Luxus-Mittelmeerreisen zu zeitgemäßen Preisen", die „Große Orientfahrt", die vom 27. Februar bis 27. März dauert und von Venedig nach Jugoslavien, Korfu, Griechenland, Ägypten, Palästina, Syrien, Rhodos, Konstantinopel, Sizilien, Neapel und Genua führt, und außerdem die „Rundfahrt um Italien" vom 19. April bis 4. Mai, an deren Reiseroute Venedig, Jugoslavien, Korfu, Griechenland, Malta, Nordafrika, Sizilien, Neapel, Korsika und die Riviera liegen.

Die Reihe der nächstjährigen „Oceana"-Fahrten wird am 16. Juni durch eine 14tägige Sonderfahrt zum Eucharistischen Kongreß fortgesetzt, auf der die „Oceana" als offizielles Kongreßschiff Dublin in Irland besucht. Ende Juni beginnt dann die Saison der Nordlandfahrten, für die fünf Reisen vorgesehen sind. Ende August folgt eine Vergnügungs- und Studienreise nach den Ostseeländern (Skandinavien-, Ostsee- und Rußlandfahrt) und Anfang September eine 26tägige Atlantische Inselfahrt. Außer diesen Fahrten weist das Jahresprogramm der Hamburg-Amerika Linie dreizehn in New York bzw. Philadelphia beginnende Westindienfahrten sowie sieben Studien- und Informationsreisen nach Nord-, Mittel- und Südamerika auf.



Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana" der Hamburg-Amerika Linie in Venedig

Streit in der Deutschen Friedensgesellschaft



Der langjährige Präsident der Friedensgesellschaft, Prof. Dr. Quidde, der schon vor geraumer Zeit aus dem Vorstand ausgeschieden ist, ist nun ganz aus der Gesellschaft ausgetreten. Und zwar infolge der unsern Lesern wohlbekannten Vorfälle in der Gesellschaft (bezahlte Arbeit für verschiedene Nachbarstaaten).

Siedlungsland für Berliner Arbeitslose

Jahrespacht: 1 Pfennig.

Die Stadt Berlin hat ein Gelände von tausend Morgen in zwei aneinander anstoßenden Stadtbezirken bereitgestellt, auf dem man 4—5000 Erwerbslose ansiedeln will. Ländereien in anderen Stadtbezirken sind für später in Aussicht gestellt. Wie viele Erwerbslose sich melden werden, darüber gehen die Schätzungen sehr weit auseinander; sie bewegen sich zwischen 5000 und 20 000. Für jeden Siedler ist ein Gelände von 600 Quadratmetern in Aussicht genommen. Dafür wird eine geringfügige Pacht erhoben, damit bei den Siedlern nicht der Eindruck eines Almosens erweckt wird. Die Pacht beträgt pro Quadratmeter jährlich einen Pfennig. Dazu kommen Beihilfen für Saatgut, Düngemittel und einfachste Geräte. An Saatgut sind hauptsächlich Kartoffeln, und zwar je 1—1½ Zentner, in Aussicht genommen. Da es sich um zusammenhängende Siedlungen handeln wird, soll auch der äußere Zaun für jede Siedlung gestellt werden. Wenn der einzelne Siedler seine Parzelle noch besonders umfrieden will, muß er selbst dafür aufkommen. Als Gesamtbetrag für diese Beihilfen sind mindestens hundert Mark für jeden Siedler veranschlagt. Ob der Bau von Lauben zugelassen werden soll, ist noch nicht entschieden. Man fürchtet, daß bei freier Entscheidung jedes einzelnen Siedlers über diesen Punkt Baulichkeiten zustande kommen werden, die der ganzen Siedlung nicht zur Zierde gereichen könnten, vielleicht nicht viel anderes wären als Erdlöcher. In der Besprechung beim Oberpräsidenten ist auf Finnland hingewiesen worden. Dort werden von den einzelnen Städten auf derartigem Siedlungsgelände Baracken für je etwa 50 Mann errichtet, die aber nicht zum Wohnen dienen, sondern nur eine Unterkunft bei Regenwetter sein sollen, in denen aber Schränke für Arbeitskleidung eingebaut sind, und auch für Unterhaltung durch Bücher und Radio gesorgt ist. Vielleicht wird man sich entschließen, eine ähnliche Einrichtung auch in Berlin zu treffen.

Es ist selbstverständlich, daß von diesen 600 Quadratmetern nicht eine Familie leben kann. Es soll sich nur um eine Zubuße zu dem Lebensunterhalt handeln.

Sport und Spiel

Sportkalender für heute und morgen

sc. Sonnabend. Fußball: Sportplatz Widzew 14,30 Uhr Bar-Kochba—JKP. Kampf um den Eintritt in die B-Klasse. 14,30 Uhr Sportplatz Sokol (Pabianice) Stern—Makkabi. Kampf um den Eintritt in die B-Klasse. 15 Uhr in Tomaschow Tomaszowianka—Mlot. Meisterschaft der C-Klasse.

Leichtathletik: Sportplatz LKS 14 Uhr leichtathletischer Zehnkampf um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks.

Sportspiele: Fortsetzung der Sportspiele um die B-Klasse-Meisterschaft.

Sonntag. Fußball: Sportplatz WJMA 11 Uhr Kol. K. S.—Geyer. Treffen um die C-Klasse-Meisterschaft. 14,30 Uhr Sportplatz WKS Lodz—Oberschlesien. Kampf um den Expreß-Pokal. In Kalisch 14,30 Uhr WJMA—Prosna. Kampf um den Eintritt in die A-Klasse. 14,30 Uhr Sportplatz Kruschender (Pabianice) Kruschender—Sokol. 10,30 Uhr Sportplatz in Tomaschow Jutrznia—Sokol. Zdunska Wola 14,30 Uhr Sportplatz Opoczno OTB—Hakoah. 14,30 Uhr in Sieradz LKS—Strzelec, Gesellschaftstreffen. 9 Uhr Sportplatz Sokol (Pabianice) Burza—Sokol, 11 Uhr LKS—Widzew. Kampf um den Burza-Pokal.

Leichtathletik: 10 Uhr Sportplatz LKS Fortsetzung des Zehnkampfs um die Lodzer Bezirksmeisterschaft.

Sportspiele: Fortsetzung der Treffen um die Meisterschaft der B-Klasse.

Motorradsport: Radio-Rundfahrt der Union.

---

cs. **Fußballkampf Lodzer Presse gegen Schiedsrichter.** Am 8. November findet in Lodz ein Fußballspiel Schiedsrichter—Sportpresse zugunsten der Arbeitslosenhilfe statt. Das Richterkollegium nimmt in folgender Aufstellung teil: Pietsch, Marczewski, Piotrowski, Fiedler, Otto, Grajwoda, Wardeuszkiewicz, Andrzejak, Hanke, Lange, Rettig; Reserve: Krachulec, Kopias und Ewert. Die Sportjournalisten treten in nachstehender Aufstellung an: Kaluszyner, Kozielski, Rozmyslowicz, Stefanski, Abkin, Altmann, Reiter, Rom, Litynski, Woskowicz, Balechowski; Reserve: Rosenberg, Strauch, Neider, Nirenstein.

cs. **L. Sp. u. T. V. fährt heute nach Czenstochau.** Morgen bestreitet der Lodzer Sport- und Turnverein in Czenstochau das entscheidende Treffen um den Eintritt in die Liga gegen Naprzud. Die Lodzer werden in folgender Aufstellung kämpfen: Laß, Triebel, Sokolowski, Hille, Pogodzinski, Triebe, Wyppych, Voigt, Krulewiecki, Franzmann, Bergmann. Die Abfahrt der Lodzer erfolgte in den heutigen Abendstunden.

× **B. S. C.—Frankreich 8:2.** Im Sportpalast in Berlin fand das Rückspiel zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und der französischen Auswahlmannschaft für Eishockey statt. Die Berliner buchten wiederum einen hohen Sieg, denn das Spiel endete 8:2 für B. S. C.

26. Berliner Sechstagefahrt

Die Besetzung des am 30. Oktober im Sportpalast beginnenden 26. Berliner Sechstagerennens ist jetzt nahezu komplett. Die Verhandlungen mit dem vorjährigen Straßenweltmeister Alfredo Binda haben sich zerschlagen, dafür soll Broccardo, der mit Giorgetti im Dezember vorigen Jahres in New York siegreich war, starten. Das Berliner Sechstagefeld wird voraussichtlich folgendes Aussehen haben: Richli-Buschenhagen, G. Wambst-Marcillac, Rausch-Hürtgen, Ehmer-Kroschel, Siegel-Thierbach, Charlier-Deneef, Goebel-Linari, Tietz-Schön, Manthey-Petri, Max Bulla-Miethe, Funda-Maczynski, Kroll-Mardorn Battesini-Broccardo, Krüger-Wolke.

Aus aller Welt

Unglücklicher Erfinder begeht Selbstmord. Der geheimnisvolle Selbstmord eines „Erfinders" hat in Hamburg einiges Aufsehen erregt. Vor etwa drei Jahren mietete ein gewisser D., der erklärte, aus Afrika zu kommen und an einer Erfindung zu arbeiten, an der Wandsburger Chaussee in der Nähe einer Drogerie einige Kellerräume, wo er wissenschaftliche Studien anstellte und sich in der Hauptsache der Farbenfotografie widmete. Allem Anschein nach verfügte er über größere Mittel, da er sein Laboratorium auf das modernste einrichtete. Vor kurzem erklärte er in der benachbarten Drogerie, daß ihm seine Erfindung nunmehr geglückt sei, ohne jedoch Näheres darüber zu sagen. Vielmehr vermied er ängstlich, daß jemand die Kellerräume betrat. Jetzt ist er plötzlich vergiftet aufgefunden worden. Wie die Untersuchung ergab, hat er Selbstmord begangen. Vorher hatte der „Erfinder" jedoch sein Laboratorium mit allen wertvollen Instrumenten und Materialien vollkommen vernichtet. Man nimmt an, daß seine angebliche Erfindung ein Irrtum war und daß er aus Gram darüber Selbstmord beging.

Der Sklarek-Prozeß

Bei der weiteren Erörterung über die Liquidation der KWD wird Bürgermeister Kohl von dem Vorsitzenden eingehend befragt. Als Kohl sich auf nichts besinnen will, macht der Vorsitzende die Bemerkung: „Dann muß Bürgermeister Kohl als geisteskrank erklärt und das Verfahren gegen ihn eingestellt werden." Daraufhin erregt sich Bürgermeister Kohl derart, daß in eine Pause eingetreten werden muß. Die Staatsanwaltschaft beantragt, Bürgermeister Kohl durch den Gerichtsarzt Prof. Störmer untersuchen zu lassen. Prof. Störmer äußerte sich dahingehend, daß er nicht an eine Erinnerungslosigkeit und Gedächtnisschwäche glaube. Anschließend bringt das Gericht die Vorgänge bei der Uebernahme der KWD zur Sprache.

Die Verhandlung wird auf Montag vertagt.

Das Geheimnis der Calmette-Fütterung

Lübeck, 23. Oktober.

In der Freitagverhandlung im Calmette-Prozeß wurde zunächst die Schwester Anna Schütze weiter verhört. Von den Nebenklägern wurden zahlreiche Fragen an sie gerichtet, die sich darauf bezogen, ob nicht doch eine Verwechslungsmöglichkeit im Laboratorium bestanden habe. Die Schwester erwiderte, daß sie eine solche Möglichkeit für ausgeschlossen halte. Eine weitere Frage, ob die Angeklagte nicht Anfang März von einer Hebamme gehört habe, daß sich bei den mit B. C. G. gefütterten Säuglingen Störungen eingestellt hätten, beantwortete die Schwester dahin, daß die Aerzte der Sache nachgegangen seien und keinen Zusammenhang festgestellt hätten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung teilte Rechtsanwalt Dr. Frey überraschend mit, daß er sich mit dem Pasteur-Institut in Paris in Verbindung gesetzt habe. Vom Institut sei erklärt worden, daß dort von einer durch B. C. G.-Fütterung in Bulgarien verursachten Katastrophe nichts bekannt sei. Er, Frey, habe sich ferner mit dem bulgarischen Gesundheitsministerium und dem Innenministerium in Verbindung gesetzt. Auch dort sei von einem Massensterben in der Stadt Vernik nichts bekannt.

Nach dem Vorstoß des Rechtsanwalts Dr. Frey betonte der Vorsitzende, vielleicht sei es nicht richtig gewesen, daß Dr. Frey sich mit dem Pasteur-Institut bereits in Verbindung gesetzt habe. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die Auskunft der bulgarischen Gesundheitsbehörde dahin berichtigt wurde, daß Professor Poschkow-Petrow mitgeteilt habe, es seien in Bulgarien bei Impfungen allerdings 7 Todesfälle festgestellt worden. Rechtsanwalt Dr. Darboven bezeichnete die Feststellungen Dr. Freys als eine glänzende Rechtfertigung für die Beweisanträge der Verteidigung. Auch Staatsanwalt Dr. Lienau setzte sich nun für die Beweisanträge ein.

Nach der Mittagspause wurde die Vernehmung der Professoren Dr. Klotz und Dr. Deckes fortgesetzt. Zunächst verkündete der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts, daß der in Lübeck ausgegebene Impfstoff im Gerichtssaal nur als Calmette-Mittel oder als der Impfstoff zu bezeichnen sei. Dr. Frey stellte dann den Beweisantrag, den Leiter des bakteriologischen Instituts in Sofia, Petrow, zu laden. An Professor Dr. Deycke wurde dann von den Anwälten der Nebenkläger eine ganze Reihe von Fragen gestellt, auf die Dr. Deycke eingehend antwortete. Dann wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

Handel und Volkswirtschaft

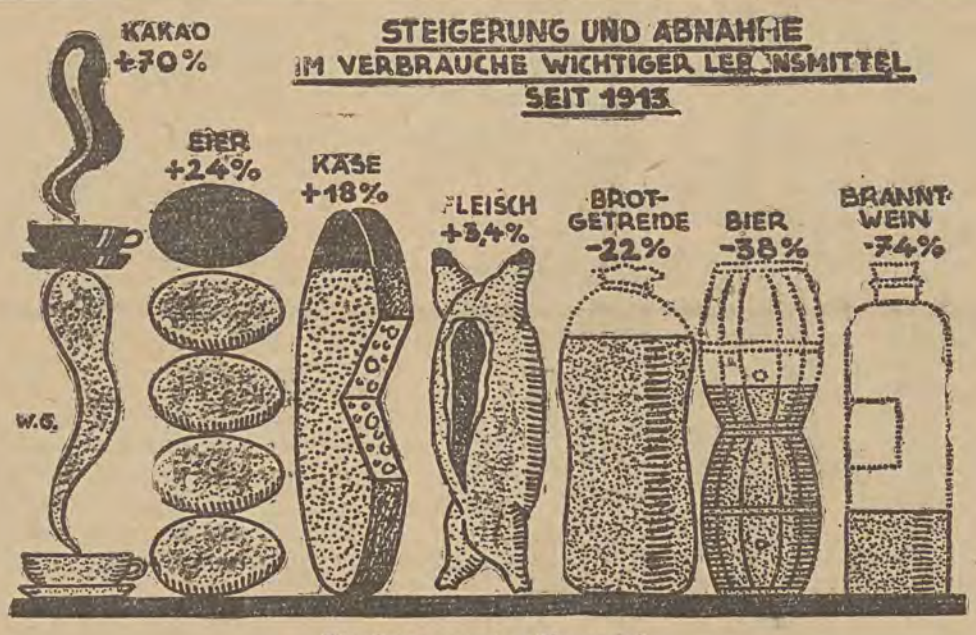
Landeswirtschaftsbank über die Lage in Polen

× Der polnische Złoty gehörte im Laufe der letzten Wochen zu den wenigen europäischen Valuten, deren Wert nicht im geringsten unter den letzten Ereignissen auf den Finanzmärkten Europas gelitten haben. Die Deckung der polnischen Valuta überragt auch weiterhin die gesetzlich vorgeschriebene Grenze um ein Bedeutendes. Diese Festigkeit des polnischen Geldes bewahrte die hiesigen Geldmärkte vor jenen Erschütterungen und einer Panik, wie sie in anderen finanziell stärkeren Staaten vorgekommen sind. Unzweifelhaft übt die ständige aktiva Handelsbilanz, die besonders im September einen bedeutenden Zuwachs der Ausfuhr aufwies, in beträchtlichem Masse auf den günstigen Stand des Zloty ihren Einfluss aus. Ein anderer günstiger Faktor ist das immer kleiner werdende Defizit des Staatshaushaltsplans, das im September kaum 8,5 Millionen Zloty ausmachte, während es im Juni vorigen Jahres noch 46 600 000 Zloty betrug. Freilich hat sich die gewaltige englische Finanzkrise, die fast auf allen Geldmärkten der Welt schlimme Folgen hervorgerufen hat, auch bei uns ausgewirkt, doch in so geringem Masse, dass sie die Anwendung von besonderen Vorbeugungsmassnahmen nicht notwendig gemacht hat. Deshalb wurde auch die polnische Wirtschaft von der Beaufsichtigung der Devisen- und Valtuenumsätze, zu denen andere Staaten greifen mussten, verschont.

Die während der letzten Jahre während des Herbsts festgestellte Entspannung auf dem **Geldmarkt** wurde grösstenteils durch die bessere materielle Lage der **Landwirtschaft** im Zusammenhang mit der Realisierung der Ernte verursacht. Infolge der immer noch ungünstigen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse bringt der Verkauf dieser Erträge fast keine Besserung auf dem Geldmarkt. Aehnlich sieht es in der Zuchtwirtschaft aus, die gleichfalls über schlechtere Verkaufsbedingungen klagt.

Die Lage der **Industrie** wurde mit der niedrigen Herstellungstand bei anhaltenden Verkaufsschwierigkeiten gekennzeichnet. Nur die Kohlenindustrie weist eine Zunahme der Beschäftigungsziffer auf, die hauptsächlich durch die Vergrösserung der Kohlenausfuhr bedingt wurde. Das Eisen- und Zinkhüttenwesen hat seine Produktion eingeschränkt. Die grösseren Bestellungen für die Eisenwarenindustrie im September müsste zu einer Erweiterung der Arbeitszahl im Oktober führen. Die Naphthaindustrie hat die Produktion in denselben Ausmassen erhalten.

Wie gewöhnlich, ist im Herbst in den **Handelsumsätzen** auf dem Innenmarkt eine kleine Belebung eingetrcten, die jedoch nur einige Branchen umfasse. Die Warenumsätze mit dem Ausland sind grösstenteils auf seiten der Ausfuhr gestiegen, wodurch das aktive Saldo der ausländischen Handelsbilanz für die ersten drei Vierteljahre beinahe um 300 Millionen Zloty grösser geworden ist. Der Rückgang der Arbeitslosenziffer ist im September schon verhältnismässig gering und konnte nur in stärkerem Masse unter den ungelernten Arbeitern bemerkt werden, was mit den Herbstarbeiten in der Landwirtschaft in Verbindung steht.



Ein interessanter Vergleich.

Das obige Schaubild gibt einen interessanten Vergleich über den Verbrauch an hochwertigen Nahrungsmitteln im Jahre 1913 und im zweiten Quartal des Jahres 1931. Mittlerweile dürfte allerdings der Verbrauch an einer Anzahl hochwertiger Nahrungsmittel noch weiter gesunken sein.

Um die Reform der Umsatzsteuer

K, Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hat bereits mit der Bearbeitung ihres Gutachtens über die Reform der Umsatzsteuer in Textilindustrie und Handel begonnen. In diesem Gutachten verfolgt die Kammer die Entwürfe der mittleren Industrie, die vom Vorsitzenden der Finanzkammer und der Vertretern des Handels unterstützt werden. Nur dieser Entwurf löst die Frage vollständig und gleichmässig durch die Auferlegung der Umsatzsteuer auf die Spinner. Der Entwurf der Grossindustrie, die die Besteuerung nicht des Garnes, sondern der Rohstoffe verlangen, entscheidet die Frage nur zum Teil, da dadurch nicht vollständig die inlädische Wolle, das Leinen und die Kunstseide erfasst werden würde. Das Gutachten der Kammer wird in der nächsten Woche dem stellv. Finanzminister Zawadzki übersandt werden.

K. **Teppichfabriken ändern Handelsbedingungen.** Die Sektion der Teppichindustrie am Landesverband der Textilindustrie, die von der Warschauer Teppichfabrik „Sywan" in Tomaschow, der Lodzer Plüschmanufaktur von Teodor Finster, der Teppichfabrik von Mayzel in Lodz und der Fabrik von Alexander Müller in Tomaschow vertreten wird, benachrichtigte ihre Abnehmer, das sie vom 20. Oktober ihre Verkaufsbedingungen ändere. Der Termin des offenen Kredits zusammen mit dem Wechseltermin kann in keinem Fall 90 Tage vom Datum der Faktrua überschreiten. Die Wechseldeckung muss im Laufe von 10 Tagen nach dem Fakturadatum erfolgen. Die Aenderung der Bedingungen hat in den Abnehmerkreisen, die in den ausländischen Fabriken langfristigen Kredit geniessen, verständliche Beunruhigung hervorgerufen. Die Grosshändler sind der Meinung, dass sie die Preise der Teppiche um 7 bis 10 Prozent werden erhöhen müssen, um den Bargeldwert der beschleunigten Fabrikzahlungen auszugleichen.

DrM. **Um eine Verlängerung des polnischen Stahlseilkartells.** In Kattowitz beriet das Stahlseilsyndikat über eine Verlängerung des am 31. Dezember d. J. ablaufenden Syndikatsvertrags bis Ende 1932.

DrM. **Aufhebung der Einfuhrzölle für Oelkuchen in Polen beschlossen.** In nächster Zeit wird in Polen eine Aufhebung des Einfuhrzolles auf Oelfutterkuchen erfolgen. Die letzte grosse Landwirtschaftskonferenz im Landwirtschaftsministerium hatte bereits die vollkommene Befreiung sowohl der Einfuhr wie Ausfuhr dieses Produkts vom Zoll beschlossen.

B. **Effektive Reichsmark gesucht.** Auf dem Lodzer Geldmarkt ist in den letzten Tagen ein grosser Mangel an effektiven deutschen Mark zu bemerken. Im Zusammenhang damit ist der Kurs der Reichsmark-Schecks auf 2,10 bis 2,12 gestiegen. Dollar im Privatverkehr 8.86—8,87.,

Die Arbeitslosigkeit in Italien. Die Zahl der Erwerbslosen ist in Italien von 693 256 Ende August auf 747 764 Ende September gestiegen, wovon 284 000 Unterstützung beziehen. Die grösste Zahl Erwerbslose zählt die Lombardei mit 124 390.

Zusammenschluss in der amerikanischen Grossschiffahrt. Die langjährigen Verhandlungen über einen Zusammenschluss in der amerikanischen Grosschiffahrt haben zu einem Abkommen geführt, auf Grund dessen die Dollar-Steamship Line und die Dawson-Gruppe, deren Hauptinteressen im Pacific liegen, sich zu 50 v. H. an der Roosevelt Internationale Mercantile Marine Company beteiligen. Die neue Gruppe übernimmt dann die United States Line, die im atlantischen Dienst verbleiben wird, während die anderen Gesellschaften ihren Dienst gewissen Abänderungn unterwerfen. Von diesem Abkommen werden 12 der führenden amerikanischen Schiffahrtgesellschaften berührt.

Warschauer Börse

Warschau, den 23. Oktober 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion: 8.86½. Verkauf 8,88½. Kauf 8,84½

Schecks

Amsterdam	361,50	New York-Kabel	8,92
Berlin	—,—	Paris	35,11
Brüssel	125,40	Prag	—,—
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	35,15	Wien	—,—
New York	8,915	Zürich	175,10

Grössere Umsätze. Devise Paris und London schwächer. Der amtliche Dollarkurs auf der Warschauer Börse höher. Dollarnoten im ausserbörslichen Verkehr 8.86¾. Der Goldrubel 5,70. Devise Berlin im Verkehr von Bank zu Bank 209,00. Reichsbanknoten im Privatverkehr 208,50. Das Gramm Feingold 5,9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 77,50
4% Serien-Investitionsanleihe 82,00
5% Konversionsanleihe 41,25
6% Dollaranleihe 62,00
7% Stabilisationsanleihe 57,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Krai. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 44,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 50,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 65,50
5% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 42,50
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 66,50

Aktien

Bank Polski	110,00	Lilpop	14,50
Kohlenges.	18,50	Starachowice	7,00

Von den Staatsanleihen die 6proz. Dollaranleihe von 1919/20 und die 7proz. Stabilisationsanleihe festen Für Pfandbriefe und Aktien Tendenz fester.

Posener Getreidebörse

Roggen, 15 t Parität Posen, Transaktionspreis 22,50 Roggen, Orientationspreis 22,25—22.50, Weizen 21.50—22, Roggenmehl 33.50—34.50, Weizenmehl 32.50—34.50, Roggenkleie 13.25—14.25, Weizenkleie 12.25—13.25, Weizenschale 13.25—14.25, Mahlgerste 1. Sorte 21.25—22,25 Mahlgerste 2. Sorte 22.75—23.75, Braugerste 25.50—26.50.Fabrikkartoffeln für 1 kg 0,14. Rest unverändert Stimmung stetig.

Baumwollbörse

Liverpool, 23. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.54, Februar 4.56, März 4.59, April 4,62, Mai 4.65, Juni 4.68, Juli 4.71, August 4.73, September 4.75, Oktober 4.59, November 4.54, Dezember 4.53, loco 4,98.

Liverpool, 23. Oktober. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 8.35, März 7.50, Maia 7.65, Juli 7.80, Oktober 7.00, November 7.16, loco 7,40.

New York, 23. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.69, Februar 6.76, März 6.84, April 6.9[illegible] Mai 7.03, Juni 7.11, Juli 7.21, August 7.32, September 7.45, Oktober 6.53, November 6.54, Dez. 6.60, loco 6,70.

New Orleans, 23. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Ianuar 6.69, März 7.03, Juli 7.22, Oktober 6.49, Dezember 6.60, loco 6,45.

Heute in den Kinos

Casino: Auferstehung (Lupe Velez, John Boleo).
Capitol: Uns gehört die Nacht (Marie Bell und Jean Murat).
Corso: Im Kampf um das Recht. — Unsterbliche Liebe.
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak. (Adam Brodzisz)
Luna: Die Gassensängerin.
Mimoza: Der Liebesengel (Dolores del Rio).
Odeon: Scottland-Yard. (Edmund Love).
Oswiatowe: Negerliebe. — Feinde.
Palace: Das Mädchen von der Wolga (Eveline Holt).
Przedwiosnie: Kaukasische Nächte (Gina Manes).
Rakieta: Das ewige Lied.
Stońce: Die Frau am Kreuz (Marcella Albani).
Splendid: Die Privatsekretärin. (Mary Glory).
Victoria: Tyrannei der Liebe (Levis Stone, Layla Hyams).
Wodewil: Scottland-Yard (Edmund Love).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Bostel.

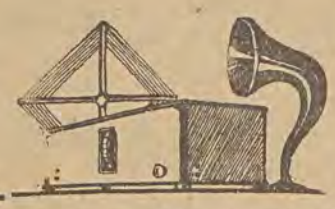
Lodz, den 23 Oktober 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 1° Cel., mittags 12 Uhr + 6° Cel., nachmittags 6 Uhr + 6° Cel

Barometer: 746 gefallen.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska, Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95. K. Kluwt. Kamina 54. L. Czynski, Rokicinska 53.

Rundfunk-Presse



Die Winterarbeit der „Deutschen Welle"

(Nachdruck verboten.)

Trotz Wirtschaftsnot und Krisenzeit wächst die Rundfunkhörerzahl ständig. Maßgebend für die Steigerung scheint zweifellos der Umstand zu sein, daß heute weitesten Kreisen der Besuch von Theatern, Konzerten und Vorträgen, die Anschaffung von Büchern unmöglich ist, und daß Millionen deutscher Menschen, die im entwicklungsfähigen Alter sind, zufolge der Arbeitslosenkrise gezwungen sind, untätig zu sein. Aus dieser Tatsache erwachsen dem Rundfunk ganz besondere Pflichten, und so ist es auch verständlich und außerordentlich erfreulich, daß nicht nur die einzelnen regionalen Sender, sondern vor allem die „Deutsche Welle" ein volksbildnerisches Vortragsprogramm ausgearbeitet hat, in dem dem Umstand Rechnung getragen wird, daß der Rundfunk nicht nur dazu da ist, ein Unterhalter für müßige Stunden zu sein, sondern auch die Pflicht hat, den Arbeitslosen über die schweren Winterzeiten hinwegzuhelfen. Nichts ist für diese vom Schicksal so schwer Betroffenen schwerer zu ertragen, als das Nichtstun. Hunderttausende haben gezwungenermaßen Muße, die sie zu ihrer Weiterbildung benützen können, aber es fehlen ihnen die Mittel, um Schulen zu besuchen, um durch Selbstunterricht vorwärts zu kommen.

Die größte Aufmerksamkeit wird von der „Deutschen Welle" den neu eingerichteten Stunden des Gemeinschaftsempfanges zugewendet, mit dem die „Deutsche Welle" als erste Sendegesellschaft Neuland betritt. Diese Stunden des Gemeinschaftsempfangs müssen selbstverständlich anders vorbereitet sein als die gewöhnlichen Rundfunkvorträge; denn die Abhörgruppen werden ja voraussichtlich unter der Leitung von Persönlichkeiten stehen, die schon im vornherein mit dem Inhalt des Vortrages vertraut gemacht sein müssen, um sodann sofort mit den Hörern eine Aussprache einleiten zu können. Mitte Oktober begann die erste Vortragsreihe unter dem Thema „Weltanschauung und Gegenwart". Die zur Behandlung kommenden Themen werden sein „Protestantismus und geistige Lage", „Katholizismus und geistige Lage", „Sozialismus und geistige Lage", „Liberalismus und geistige Lage", „Die konservative Idee und die Gegenwart" und schließlich „Die kommunistische Idee". Eine zweite Vortragsreihe dieser Art wird die Stellung der christlichen Konfessionen, des Sozialismus, Kommunismus und Nationalismus zum Eigentumsbegriff behandeln, und eine dritte Vortragsreihe wird die Arbeitslosigkeit selbst zum Thema haben.

Die sehr guten Erfahrungen, die die „Deutsche Welle" im abgelaufenen Jahr mit dem Hochschulfunk gemacht hat, veranlaßt sie, im Sinne ihrer großen Aufgabe mit dem weiteren Ausbau des Hochschulfunks weiter fortzuführen. Eine ganze Reihe bedeutender Professoren werden über die verschiedensten Probleme der Religion und Philosophie, über wichtige Themata der Geschichte, Chemie und Medizin berichten. Literatur, Kulturgeschichte, Auslanddeutschtum, exakte Naturwissenschaften und Musik runden diese große geistige Arbeit der „Deutschen Welle" ab. Es ist selbstverständlich, daß das Jahr 1932 eine große Reihe von Goethe-Vorträgen bringen wird. Dabei sollen aber auch wie bisher die modernen Dichter nicht zu kurz kommen. Der Musikpädagoge der „Deutschen Welle", Prof. Dr. Mersmann, wird „Gespräche über Musik" veranstalten, und er wird weiter über die „Erziehung zum Hören musikalischer Formen" und über „Hausmusik" sprechen. Die außerordentliche Anteilnahme, die der vorjährige Lehrgang über praktische Landwirtschaft in den Kreisen der Landwirtschaft gefunden hat, hat die „Deutsche Welle" veranlaßt, in diesem Jahr diese Vortragsreihen zu vermehren, und es werden im Laufe dieses Winters mehr als 50 Vorträge mit landwirtschaftlichen Themen abgehalten werden. Ebenso wird der Arbeiterfunk weiter ausgebaut werden.

Reorganisation des französischen Rundfunks. Wie bekannt, ließ der französische Rundfunk viel zu wünschen übrig. Darum wurde in letzter Zeit eine besondere Kommission ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, neue Grundlagen des französischen Rundfunks zu schaffen. Ihrem Projekt zufolge soll sich das französische Rundfunknetz aus zwei Stationen mit 100 kW Energie, die außerhalb Paris gebaut werden sollen, 6 Bezirkssendern mit einer Energie von 60—80 kW und einer Station mit 20 kW Sendeenergie zusammensetzen. Außerdem sollen einige zehn kleinere Sender von 5 kW in der Antenne entstehen.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 24. Oktober

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 15,50—16,15: Schallplatten. 16,20—16,40: Radio-Chronik. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Krakau. 17,35—18,05: Solistenkonzert. 18,05—18,30: Hörspiel für Kinder. 18,30—18,50: Kinderkonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,30: Schallplatten. 19,30—19,40: Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,40—19,45: Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,45: Leichte Musik. 20,45—21,00: Feuilleton. St. Czosnowski: „Das Werk der Zigarette". 21,00—22,10: Konzertübertragung aus Prag. 22,10—22,40: Werke von Chopin. 22,40—22,55: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00—24,00: Schallplatten.

Königswusterhausen. 1634,4 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 13,30 und 14,00: Nachrichten, Schallplatten. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Konzert. 19,00: Englisch für Anfänger. 20,00: Tanzmusik. 22,00—00,30: Tanzmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. 14,00: Bunte Stunde. 15,20: Jugendstunde. 16,05: Unterhaltungsmusik. 20,30: Blasorchesterkonzert. 22,00—00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,15: Unterhaltungskonzert. 20.00: Volkstümliches Konzert. 22,00—00,30: Tanzmusik.

Heilsberg. 273,2 M. 16,45: Unterhaltungsmusik. 19,15: Lieder von Schubert. 19,45: Volkstümliche Bläsermusik. 22,15—00,30: Tanzmusik.

Mühlacker. 360,1 M. 17,05: Konzert. 19,45: Die Nachrichter. 20,45: „Die Prinzessin auf dem Seil". Operette von Johann Strauß. 22,35—24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06:45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzer. 10,15: Schallplattenkonzert. 12,00: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert. 14,35: Wochenend-Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 20,00: Lustiger Abend. 23.30 bis 01,00: Meister des Jazz.

Wien. 517,3 M. 16,50: Blasmusik. 20,15: Zwei heitere Einakter. 22,15: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 20,00: Orchesterkonzert. 21,15: Dänische Volkslieder. 21,30: Orchesterkonzert. 22,50—00,15: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 18,15: Tanzmusik. 19,30: Musik. 23,40: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 18,10: Konzert. 19,30: „La Traviata". Oper von Verdi.

Motala. 1348,3 M. 16,00: Unterhaltungsmusik. 17,30: Schallplattenmusik. 19,00: Spielmannsmusik. 22,00—23,00: Moderne Tanzmusik.

Prag. 486,2 M. 18,30: Deutsche Sendung. 21,00: Zeitsignal. Anschl.: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 20,30: Schauspielsendung. Anschl.: Konzert.

Wir werden hören ...

Am heutigen Sonnabend, um 22,10 Uhr, findet ein weiteres Konzert aus dem Zyklus der Chopinkonzerte statt. Es wird von dem jungen Pianisten Bolesław Kon bestritten, in dem man den nächsten Träger des Chopinpreises sieht.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Wannagat. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor-Vikar Schmidt. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schedler. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat. **Armenhauskapelle Narutowicza 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schedler. **Jungfrauen-Heim, Konstantiner 40.** Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor Wannagat. **Konfirmandensaal.** Sonntag, nachm. 4 Uhr: Stiftungsfest des Jugendbundes. **Bethaus (Zubardz) Sierakowskistr. 3.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler. **Kantorat (Baluty) Zawiszy 39.** Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Schmidt. — Die Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

Gottesdienste in der evang.-luth. Diakonissenanstalt, Północna 42. 21. Sonntag n. Trinitatis: 10 Uhr vorm. statt hier Jahresfestgottesdienst in der St. Johanniskirche. Mittwoch, 5 Uhr nachm. Andacht in der Idiotenanstalt, Tkacka 36. Pastor B. Löffler.

Bethaus Radogoszcz. Am 21. Sonntag n. Trinitatis, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor A. Falzmann. **Gemeindesaal, Zgierska** 162. Nachm. um 2 Uhr: Kindergottesdienst; um 4 Uhr führt der Zgierzer Jünglingsverein einen interessanten Vortrag vor: „Beim Kreuzel im Tannengrund". Dieser Vortrag hat viel lehrreiches, packendes Material für jung und alt. Daher werden alle lieben Freunde und Gönner zu diesem Nachmittage frdl. eingeladen. Die Gemeinschaftsstunde fällt um 4 Uhr aus. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenstunde.

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags.) Sonnag, um 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst. Pastor Lipski. Vorm. 9,45 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls; zugleich 23. Stiftungsfest des Hauses der Barmherzigkeit mit Kirchengesang. Festpredigt: Konsistorialrat Dietrich; Bericht: Rektor Pastor Löffler. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst im Stadtmissionssaal. Pastor Oberstein. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst in der Sakristei. Pastor Oberstein. Nachm. 4 Uhr: Kirchenkonzert „Aeol". Ansprache Konsistorialrat Dietrich. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Stiftungsfest des ev.-luth. Frauenbundes der St. Johannisgemeinde. Konsistorialrat Dietrich, Pastor Oberstein, Pastor Lipski. **Reformationsgebetswoche** (vom 26. bis 31. Oktober). Generalthema: „Die Glaubensgüter der lutherischen Kirche." Montag, 26. Okt., abends 8 Uhr: „Die hl. Schrift, der Quell aller Erkenntnis und Lehre". Rektor des Hauses der Barmherzigkeit Pastor Löffler und Konsistorialrat Dietrich. Dienstag, 27. Okt., abends 8 Uhr: „Christus der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen". Pastor Buse-Alexandrow und Pastor Lipski. Mittwoch, 28. Okt., abends 8 Uhr: „Der seligmachende Glaube". Pastor Lehmann-Zdunska Wola und Pastor Oberstein. Donnerstag, 29. Okt., abends 8 Uhr: „Aus Gnaden allein". Pastor Kneifel-Brzeziny und Konsistorialrat Dietrich. Freitag, 30. Okt., abends 8 Uhr: „Evangelische Heilsgewißheit". Pastor Bergmann-Ozorkow und Konsistorialrat Dietrich. Sonnabend, 31. Okt., abends 8 Uhr (Reformationsfeier): 1. „Die unmittelbare Veranlassung zur Reformation". Pastor Oberstein und Pastor Lipski. 2. „Lutherisches Märtyrertum: 200-jährige Gedenkfeier der Vertreibung der ev. Salzburger". Konsistorialrat Dietrich. **Stadtmissionssaal.** Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor Ostermann. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Oberstein. Abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor Ostermann. **Jünglingsverein.** Sonntag, abends 8 Uhr: Monatsversammlung, Posaunenchor, Gesangchor, Aufnahme neuer Mitglieder. Pastor Oberstein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Konsistorialrat Dietrich. **Jungfrauenheim.** Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag. Andacht. Konsistorialrat Dietrich. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Jungschar-Handarbeitsstunde. Konsistorialrat Dietrich. **Frauenverein.** Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Andacht, Vortrag. Konsistorialrat Dietrich und Rektor des Hauses der Barmherzigkeit Pastor Löffler. **Karolew.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Doberstein. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenstunde. Pastor Doberstein.

St. Matthäikirche. Sonnabend, 7 Uhr abends: Männlicher Jugendbund. Pastor Berndt. 7 Uhr abends: Weiblicher Jugendbund. Pastor Berndt. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Petznik. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Berndt. 3,30 bis 5 Uhr werden Taufen vollzogen. Pastor Petznik. 4,30 Uhr: Große Reformationsfeier der Jugendbünde in der „Eintracht". Pastor Berndt und Pastor Petznik. 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Berndt. Montag, 6 Uhr: Frauenbundstunde. Pastor Petznik. 7 Uhr: Männerverband. Pastor Berndt. Dienstag, 8 Uhr: Helferstunde. Pastor Petznik. Mittwoch 4,30 Uhr: Versammlung des Frauenvereins. Pastor Berndt. 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Berndt. **Chojny.** Sonntag, 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Petznik. **Dombrowa.** 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Berndt.

Ev.-luth. Gemeinde in Ruda Pabianicka. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Rokicie. Pastor Zander. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde in der Pfarrkanzlei. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde in der Kirche. Pastor Zander. Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde in Rokicie. Pr. G. Jäkel. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Helferstunde. **Christliche Gemeinschaft in Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie.** Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung. Nachm. 4 Uhr: Einweihungsfeier des neuen Gemeinschafts- u. Jugendbundsaales. Pastor Zander und Pr. G. Jäkel. Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenbund. Abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kinderbundstunde. Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.

Evang.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag, 10 Uhr: Abschiedsgottesdienst des Herrn Pastor S. Gutsch. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Evangelisation. Pred. Müller. 18,30 Uhr: Jungfrauenversammlung. Frau Pastor Schmidt. Dienstag, 19 Uhr: Besprechung des Themas: „Die Reformation — eine Gottestat" für den Jugendbund für E. C. Pastor R. Schmidt. Donnerstag, 19 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Sonnabend, 19 Uhr: Bibelstunde für den Jünglingsverein. Pastor Horn. **Bethaus in Zofjuwka.** Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Vikar Horn. **Betsaal in Czyzeminek.** Sonntag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Schmidt. **Betsaal in Pawlikowice.** Mittwoch, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor S. Gutsch.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Kosciuszko-Allee 57 (jetzt Eingang Wulczanskastr. 74). Sonnabend, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde für Jünalinge und junge Männer. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 4,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,45 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Dienstag, 7,45 Uhr: Die Geschwisterstunde fällt aus. Dafür findet ein Abschiedsabend, d. h. die letzte Versammlung im alten Saal statt. Mittwoch, 4 Uhr nachm.: Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr nachm. Kinderstunde. Abends fällt die Bibelstunde der Konferenz-Vorbereitung wegen aus. **Prywatnastraße (Matejki) 10.** Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, abends 8,45 Uhr: Gebetstunde. 10,30: Uhr: Knabenstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag, 5 Uhr: Kinderstunde. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Abends 7,30 Uhr: Treuwachtgruppe- und Gebetstunde. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag, 7,30 Uhr: Bibelbesprechung über die Offenbarung Johannes. **Baluty,** Brzezinska 58. (Hofeingang). Sonntag, 7,30 Uhr: Evangelisation für alle, **Mittwoch, 5 Uhr: Kinderstunde. Abends 7.30 Uhr: Frauen- u.** Jungfrauenstunde. **Konstantynów, Großer Ring 22.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. Nachmittags 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 6 Uhr: Bibelstunde. Abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Alexandrow, Bratuszewskiego 5.** Sonntag 9 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 4 Uhr: Frauenst. Abends 8 Uhr: Jungfrauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelst. Freitag, 8 Uhr: Jugendbundst. **Radogoszcz,** Ksiedza Brzóski 49a. Sonntag, 8,30 Uhr: Gebetstunde. 2 Uhr: Kinderstunde. 4 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,30 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Zgierz,** Pilsudskiego 53. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle.

Evangelische Brüdergemeine, Jeromskistr. 56. Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Weiblicher Jugendbund. **Pabianice, Sw. Jana 6.** Sonnabend und Sonntag: Brüderischer Jugendtag. Thema: Von der Freiheit eines Christenmenschen. Sonnabend, 3 Uhr: Begrüßung. Pr. Mark, Pfr. Preiswerk. 4,30 Uhr: Themabesprechung. Pr. Mark, Pfr. Preiswerk. 7,30 Uhr: allgemeine Evangelisation. Missionspr. Schweizer, Pfr. Preiswerk. Sonntag, 8,30 Uhr: Morgensegen und Gebetsstunde. 2,30 Uhr: allgemeine Versammlung. Pastor R. Schmidt, Pr. Mark. 4,30 Uhr: Themabesprechung. Missionsprediger Schweizer, Pfr. Preiswerk. 7, Uhr: allgemeine Evangelisation. Pr. Mark. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36, linke Offizine, 1. St. Sonntag, n. 5 Uhr: Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Pred. Rosenberg. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in deutscher Sprache. Pred. Rosenberg. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Ausnahmsweise „Tabea"-Verein und Frauenstunde für Israelitinnen zusammen. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten. Freitag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein von Freunden Israels. Abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Schriftsteller und Redakteur aus Holland Herr Joh. De-Heer spricht.

Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gem, Podlesna 8. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Patzer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelstunde. Pastor Maliszewski. **St. Petri-Gem.,** Nowo-Senatorska 26. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7,30 Uhr: Jugendunterweisung. Pastor Lerle. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Lerle. **Andrespol. Dreieinigkeitsgemeinde.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Müller. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 6 Uhr: Bibelstunde. Pastor Bodamer. **Zubardz, Prusa 6.** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Cand. theol. Lelke.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Simoleit. Nachm. 4 Uhr: Konferenzfestgottesdienst; mehrere Prediger. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag und Dienstag, abends 8 Uhr: Missionsversammlungen. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gesanggottesdienst. **Baptisten-Kirche, Rzgowska 43.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. P. Schmidt. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Sommer. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 38
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer heißgeliebten unvergeßlichen

Marta Elfriede Triebe

geb. Wagner

entgegengebracht wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Doberstein für die zu Herzen gehenden Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, den Mitarbeitern der Firma. den Kranz- und Blumenspendern, sowie allen, die auf irgend eine Weise das Andenken der Verstorbenen geehrt haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

3274

Am 22. M. verschied sanft nach längerem schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Polcuch

im 77. Lebensjahr. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 25. Oktober d. J., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Kilinskistraße 35, aus auf dem alten evangl. Friedhof statt.

In tiefer Trauer: **die Hinterbliebenen.**

---

2 umsonst 2

Um die geehrte Kundschaft von der **unübertroffenen Güte** unserer Ausführung zu überzeugen,

waschen wir jedermann

2 Stück Kragen umsonst

und zwar in der Zeit vom 26. bis 30. Oktober einschl. bei Abgabe von **mindestens 5 Kragen.** Im Besitze eines neuen Wasch- und Plätt-Verfahrens, **ermässigen** wir die Preise von 30 Gr. **auf 25 Gr.** für das Waschen und Plätten **eines Kragens mit schönem silberartigen Glanz,** der Eigenschaft, den Schmutz vollständig abzuhalten, wodurch die Wäsche in höchstem Masse geschont wird und somit Ersparnisse im Gefolge.

Chemische Reinigungswerke u. Färberei

13010 *Ledich i Goldo*

Fabrik: Wólczańska 257, Tel. 210-01.
Filialen: Piotrkowska Nr.Nr. 4, 67 u. 147, Tel. 127-87
Narutowicza 27 — Główna 48.

Kirchengesangverein

der St. Matthäi-Gemeinde zu Lodz.

Allen Mitgliedern wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß am 24. Oktober l. J., um 8 Uhr abends im ersten, und um 9 Uhr abends im zweiten Termin im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 283, die

7. Jahresgeneralversammlung

des Vereins mit folgender Tagesordnung stattfinden wird, und zwar: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Bericht des Schriftführers, 3. des Kassierers, 4. der Prüfungskommission, 5. Entlastung der Verwaltung, 6. Neuwahl, 7. Anträge. Anträge können lt. Paragraf 42 unserer Satzungen schriftlich bis zum 22. d. M. eingereicht werden. — Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht höflichst

12842 **der Vorstand.**

Zahnarzt

Josef Halpern

Petrikauer Str. 88, Tel. 111-52

empfängt von 10—1 und v. 3—7 Uhr abends.

Pianino

gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Firma sind bis **Sonnabend um 4 Uhr nachm.** unter **„Przyjezdny"** in der Geschäftsst. der „Fr. Fr." niederzulegen. 13001

Kirchengesangverein „Cantate"

der St. Johanniegem. zu Lodz

Heute, Sonnabend, d. 24. Oktober d. J., um ½9 Uhr abends, im Saale der „Eintracht", Senatorska 7, auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des 3aktiven Singspiels

„Rosmarein vom Böhmerwald"

Im Programm sind vorgesehen: Chorgesänge, sowie verschiedene Ueberraschungen, wozu alle Mitglieder und Angehörige sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins herzlich einladet

die Verwaltung.

Nach dem Programm gemütliches Beisammensein. Eintritt 2 Zloty. 12886

Evang. Kirchengesangv. „Rokicie" — in Ruda Pabianicka. —

Heute, Sonabend, d. 24. d. M., um 8 Uhr abends findet in unserem Vereinslokal, Haus Obermann in Rokicie, unser

24. Stiftungsfest

statt. Im Programm sind vorgesehen: gesangliche und musikalische Darbietungen, sowie Vorträge Alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu herzlichst ein

Die Verwaltung.

Institut de Beauté ANNA RYDEL
(früher Cegielniana 19) **Sródmiejska 16**
Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie. Quarzlampen. Sollux. Heliotherapie. Haarfärben. Entfernung von Frostbeulen.

Wichtig für Damen! **Existenzbegründung!**

Kosmetische Schule

Sródmiejska 16 (früher Cegielniana Nr. 19)
Wohnung 8, Telefon 169-92

amtlich bestätigt, mit Rechten für Absolventinnen zur Eröffnung von kosmetischen Kabinetts. Einschreibungen zum neuen Kursus von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 12520

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Spenden

Anstelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Marta Elfriede Triebe spendete Herr Karl Alfr. Jende Zl. 25.— für das Greisenheim. Anstelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Karl Braus spendete Herr Georg Linnert Zl. 50.— für das Greisenheim. Ferner wurden mir von E. B. Zl. 50.— für das Greisenheim übergeben. Ich wünsche den werten Spendern Gottes Segen und bitte, auch fernerhin unseres Greisenheims nicht zu vergessen.

P. A. Doberstein.

Lodzer Turnverein „Dombrowa"

Wir teilen hierdurch mit, daß am Donnerstag unser langjähriges Mitglied, Herr

Julius Rapp

verstorben ist. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. — Die Herren Mitglieder werden gebeten, an der am Sonntag, den 25. Oktober vom Trauerhause in der Tuszynska-Straße 9 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof in Rokicie stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Hochspannungsstrom mit 1—2 Mill. Frequenz mit Radiumstrahlen (Zeileis-Methode)

Dr. med. JAN POLAK

6-go Sierpnia 22, Fr., 1. St., Tel. 164-21.

Homöopath

Dr. Michał Geller

ist umgezogen nach der Kopernika 49, Tel. 245-50,
Empfängt bei allen Erkrankungen v. 9—1 u. v. 4—7 Uhr

Putzwolle-Fabrik

in vollem Betriebe, mit ständiger guter Kundschaft, infolge Austritt der Teilhaber ist sofort zu äußerst günstigen Bedingungen zu verpachten, beziehungsweise zu **verkaufen.** Anfragen erbeten an die Gesch. d. „Freien Presse", unter „Günstige Bedingungen". 13008

Bienenhonig

hell, im Juli geschleudert, garantiert frisch, in Blechdosen zum Bruttopreise von: 3 Kilo Zl. 10.—, 5 Kilo Zl. 14.—, 10 Kilo Zl. 26.50, 15 Kilo Zl. 38.—, 20 Kilo Zl. 48.—, 50 Kilo Zl. 58.—, 60 Kilo Zl. 110.—. In Tonnen von 100—250 Kilo zu Zl. 1,75 für 1 Kilo versendet gegen Nachnahme mit Verpackung u. Fracht **J. Winokur, Tarnopol, Tarnowskiego 14.** Bei größerer Bestellung bitte ich um eine 20proz. Anzahlung

---

Sportverein „Sturm"

Am Sonnabend, den 24. Oktober, ab 9 Uhr abends

Preis-Preference

und **Scheibenschießen.**

Wozu die Mitglieder und Sympathiker des Vereins höflichst einladet.

Die Verwaltung.

Dr. med.

SUDYA

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zielonastrasse 30,
Telefon 115-27

empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 12423

Dr. med.
LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10

empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12513

Anodenbatterien

„MAXIMA" mit Garantie aus erster Hand. — Fabrik in Lodz, Abramowskiego 7 (früher Gubernatorska).

Stricker(in)

auf Handstrickmaschine Nr. 10 für sofort gesucht zu melden Sonntag, vorm. zwischen 9 und 11 Uhr Rubna 12. 3276